



EUROPE DIRECT
Niederösterreich

EDITION 2024

DAS EUROPA- SPIEL

EUROPA
IM GROSSEN UND KLEINEN,
IN GESCHICHTE UND TRÄUMEN



INHALT

VORWORTE

Landeshauptfrau	2
Editorial	3

GEOGRAFIE

Unser gemeinsamer Kontinent	4-5
Staaten in Europa	6-7
Das neue Gesicht Europas	8-9
Wissen macht Spaß	10-11

GESCHICHTE

Ein langer Weg	12-13
Was war damals los	14-15
Wissen macht Spaß	16-17
Die Verträge der EU	18-19

BEVÖLKERUNG

Europa hat viele Gesichter	20-21
Wissen macht Spaß	22-23

SPRACHEN

Viele Sprachen ein Ziel	24-25
Wissen macht Spaß	26-27
Small is beautiful	28-29

KULTUR

Starke Wurzeln	30-31
Die hellsten Köpfe	32-33
Singen macht Spaß	34-35

DER EURO

Einheit in der Vielfalt	36-37
-------------------------	-------

AKTUELL

Brexit - ein Land tritt aus	38
Covid-19 und Wiederaufbau	39
Die Zukunft: Klimaschutz...	40
...und Digitalisierung	41

REGIONALPOLITIK

Gemeinsam stark	42-43
Gestalten macht Spaß	44-45

ÜBER DIE GRENZEN

Aus Nachbarn werden Freunde	46-47
Wissen macht Spaß	48-49

INFO-POLITIK

Europa ist nahe	50-51
-----------------	-------



DAS EUROPA- SPIEL

EUROPA IM GROSSEN UND KLEINEN,
IN GESCHICHTE UND TRÄUMEN





Europa ist nicht nur einer von sieben Kontinenten. Europa ist ein großes gemeinsames Projekt.

Viele von euch haben sicherlich schon einiges über Europa gehört, ob in der Schule oder zu Hause. Etwa, dass unser Kontinent mehr als 40 Staaten zählt, von denen derzeit 27 zur Europäischen Union gehören. Die EU war aber nicht von Anfang an so groß. Die ersten europäischen Länder, die sich 1951 zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit entschlossen haben, waren Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Österreich ist 1995 der EU beigetreten.

Eine für Österreich bedeutsame und die bisher größte EU-Erweiterung war die Osterweiterung 2004, also vor mittlerweile 20 Jahren. In diesem Jahr hat die Europäische Union zehn neue Mitgliedsstaaten – vorwiegend im Osten Europas – bekommen. Damit ist unser Bundesland Niederösterreich vom Rand der EU in das Herz Europas gerückt. Möglich war diese Erweiterung nur durch den Fall des Eisernen Vorhangs, der eine unüberwindbare Grenze zwischen Ost und West darstellte, die Europa und Niederösterreich von seinen Nachbarn trennte. Heute ist Europa eins und die Europäische Union ein großes Friedensprojekt. Die EU entwickelt sich stetig weiter und so gibt es immer wieder Neues zu entdecken und zu erfahren. Dieses Heft soll euch helfen, die EU und ihre Mitglieder besser kennenzulernen.

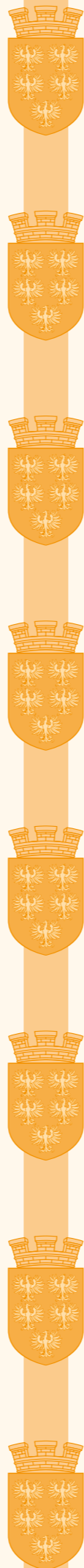
Gerade in diesem immer enger zusammenwachsenden Europa der Regionen ist es wichtig, dass wir alle über die Entwicklungen in Europa informiert sind. Dafür sorgt die EuropeDirect-Informationsstelle in Niederösterreich.

Sie arbeitet im Landhaus in St. Pölten (Haus 1A, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten) und hat dieses Heft für euch ausgearbeitet und steht euch für Fragen zu Europa mit Rat und Tat zur Seite. Damit ist sie auch eine wichtige Anlaufstelle für junge Menschen, denen sich durch die EU viele Chancen und Möglichkeiten eröffnen – sei es durch ein Auslandssemester im Studium oder durch berufliche Weiterbildung im Ausland während der Lehre.

Ich lade euch ein, dieses Angebot zu nutzen und wünsche euch viel Spaß mit dem Europa-Spielheft, beim Kennenlernen Europas und seiner Menschen.

J. Mikl-Leitner
Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau

Die Landeshauptfrau von Niederösterreich ist Regierungschefin und oberste Repräsentantin des Landes. Niederösterreich ist das größte Bundesland der Republik Österreich. Es grenzt an die EU-Mitgliedstaaten Tschechien und Slowakei.



Hallo,
jetzt seid ihr an der Reihe!

Diese Broschüre soll euch auf unterhaltsame und lehrreiche Weise „Europa“ näher bringen. Wie sie entstehen konnte, ist bereits ein gutes Beispiel für Zusammenarbeit in der Europäischen Union. Die EuropeDirect-Informationen von Bozen und Innsbruck haben die Idee für die Broschüre gehabt.

Die EUROPE DIRECT Teams in ganz Österreich brauchten dann nur mehr einige landesspezifische Fakten dazugeben und ein paar Kleinigkeiten ändern. Und schon war das Europaspiel mit zahlreichen Seiten zum Malen, Kleben und Raten fertig. So erfahrt ihr viel über Europa und über die Europapolitik in eurem Bundesland.

Ihr werdet sehen, wie nah euch Europa ist. Vor allem dann, wenn ihr später einmal beim Studium oder in der Arbeitswelt mit anderen Jugendlichen aus den verschiedensten europäischen Staaten zusammentrefft. Grenzen werden dann für euch kein Hindernis mehr sein. In diesem Sinne wünschen wir euch recht viel Spaß.

Das Team von
EUROPE DIRECT Niederösterreich



Wir sind die Euro Kids!

Wir begleiten dich bei diesem Europaspiel. Diese Broschüre ist nicht nur zum Durchlesen gedacht, sondern es wird auch deine Mitarbeit gefordert. Du findest hier immer wieder Vorschläge, um selbst aktiv zu werden. Am Ende der verschiedenen Abschnitte werden wir dir knifflige Aufgaben stellen. Darum bereite dir gleich ein paar Sachen vor, die du brauchen wirst: vor allem einen Bleistift, Buntstifte und eine Schere. Am Ende dieser Broschüre findest du einen Bastel- und Lösungsbogen für alle Aufgaben, die wir dir stellen.

Viel Spaß
wünschen deine Euro Kids!

UNSER GEMEINSAMER KONTINENT

GEOGRAFIE



Europa ist das westliche Fünftel der eurasischen Landmasse und wird üblicherweise als eigenständiger Kontinent betrachtet, obwohl es eigentlich ein Subkontinent ist. Insgesamt hat Europa eine Fläche von 10,5 Millionen Quadratkilometern, was Europa nach Australien zum zweitkleinsten Kontinent macht.

Die Ausdehnung erstreckt sich vom Atlantischen Ozean im Westen bis zum Ural im Osten.

Mit rund 751 Millionen Menschen stellt der europäische Kontinent etwa 9% der Weltbevölkerung dar, während mit rund 447 Millionen Menschen die Bevölkerung der Europäischen Union etwa 6% der Weltbevölkerung darstellt.

Zu den höchsten und wichtigsten Gebirgen und Bergen gehören die Alpen, die Pyrenäen, der Jura, die Vogesen, die Karpaten, die Skanden, die Vulkane Ätna und Vesuv, der Mont Blanc, der Großglockner und der alte Götterberg Olymp.

Die längsten Flüsse sind Rhein, Donau, Elbe, Po, Tiber, Loire, Rhone, Seine, Maas, Mosel, Gudenä, Themse, Tejo, Ebro, Theiß und Kemijoki.

Große Inseln sind beispielsweise Spitzbergen, Sizilien, Sardinien, Korsika, Kreta, Seeland und Mallorca.

Zu den bekanntesten Seen Europas gehören Ijsselmeer, Plattensee, Bodensee, Genfer See oder Gardasee und auf der finnischen Seenplatte gibt es, wie der Name schon sagt, etwa 55.000 kleine und größere Seen.



BERGE



FLÜSSE



SEEN

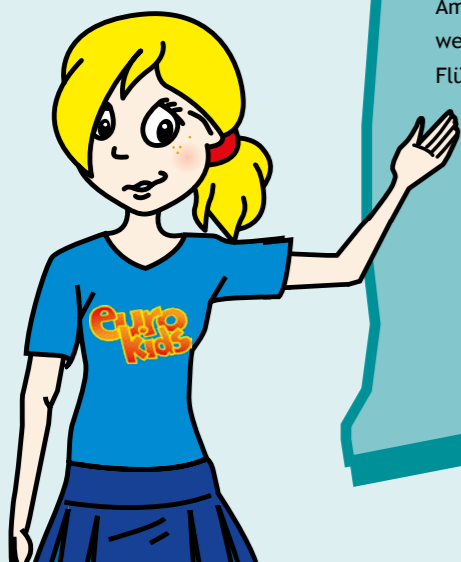
Am schnellsten verstehst du den Aufbau von Europa, wenn du dir einen Atlas schnappst und die wichtigsten Berge, Flüsse, Seen und Meere hier mit Buntstiften einträgst!

Wie Europa zu seinem Namen kam:

Im Lande Kanaan hatten Agenor und Telephassa fünf Söhne und eine Tochter mit dem Namen Europa. Göttervater Zeus verliebte sich in Europa und näherte sich ihr in Gestalt eines schneeweißen Stieres. Europa wurde von der Schönheit des Tieres angelockt, kletterte ihm auf den Rücken und erlaubte ihm, sie ans Meer zu tragen. Zeus brachte Europa daraufhin nach Kreta und benannte den gesamten Kontinent nach ihr.

Der Europa-Stier wurde somit zum weitverbreiteten Symbol Europas.

TIPP: Haltt Ausschau nach der 2-Euro-Münze mit dem Europa-Stier!



STAATEN IN EUROPA

GEOGRAFIE



Die unterschiedlichen Landschaften Europas werden von vielen verschiedenen Völkern bewohnt. Im Laufe der Zeit haben sich immer wieder neue Staaten gebildet, viele sind wieder zerfallen. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich die Grenzen bis 1989 nicht geändert. Erst nach der so genannten „Wende“ 1989 mussten viele Landkarten - vor allem in Osteuropa - neu gezeichnet werden. Das Ergebnis ist auf dieser Karte dargestellt.

Versuche, zu möglichst vielen Zahlen die richtige Staatsbezeichnung und Hauptstadt zu schreiben!

IN WELCHEN LÄNDERN
WARST DU SCHON?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

MALE DIESE LÄNDER BLAU AN!



Folgende Staaten, die zu Europa gehören, sind auf der Karte nicht eingetragen: Russland, Armenien, Georgien, Aserbaidschan sowie die Kleinstaaten Liechtenstein, Andorra, Monaco, San Marino und Vatikanstadt.

1 ISLAND/REYKJAVÍK

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

DAS NEUE GESICHT EUROPAS

GEOGRAFIE



Heute wird Europa stark von der Europäischen Union (EU) geprägt. Die EU besteht derzeit aus 27 Staaten. Sie haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam an einer Zukunft zu arbeiten, die Frieden und Wohlstand für alle bringt. Wie sich diese Einigung in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat, erfährst du auf den nächsten Seiten.

Gemeinsam an diesen Zielen zu arbeiten heißt aber auch, dass die Stärkeren den Schwächeren helfen. Zehn Staaten aus Osteuropa sowie zwei selbstständige Mittelmeerinseln sind der EU 2004 bzw. 2007 beigetreten. Seit 2013 ist auch Kroatien Mitgliedstaat. Im Jahr 2020 hat das Vereinigte Königreich die EU verlassen.

WAS VERBINDEST DU MIT DIESEN LÄNDERN?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

27 MITGLIEDSTAATEN

BELGIEN · DEUTSCHLAND · FRANKREICH · ITALIEN
LUXEMBURG · NIEDERLANDE · DÄNEMARK · IRLAND · GRIECHENLAND
PORTUGAL · SPANIEN · FINNLAND · ÖSTERREICH · SCHWEDEN
ESTLAND · LETTLAND · LITAUEN · MALTA · POLEN · SLOWAKEI
SLOWENIEN · TSCHECHIEN · UNGARN · ZYPERN · BULGARIEN
RUMÄNIEN · KROATIEN

8 KANDIDATEN

ALBANIEN · BOSNIEN UND HERZEGOWINA · MOLDAU
MONTENEGRO · NORDMAZEDONIEN · SERBIEN · TÜRKEI · UKRAINE

2 MÖGLICHE KANDIDATEN

GEORGIEN · KOSOVO

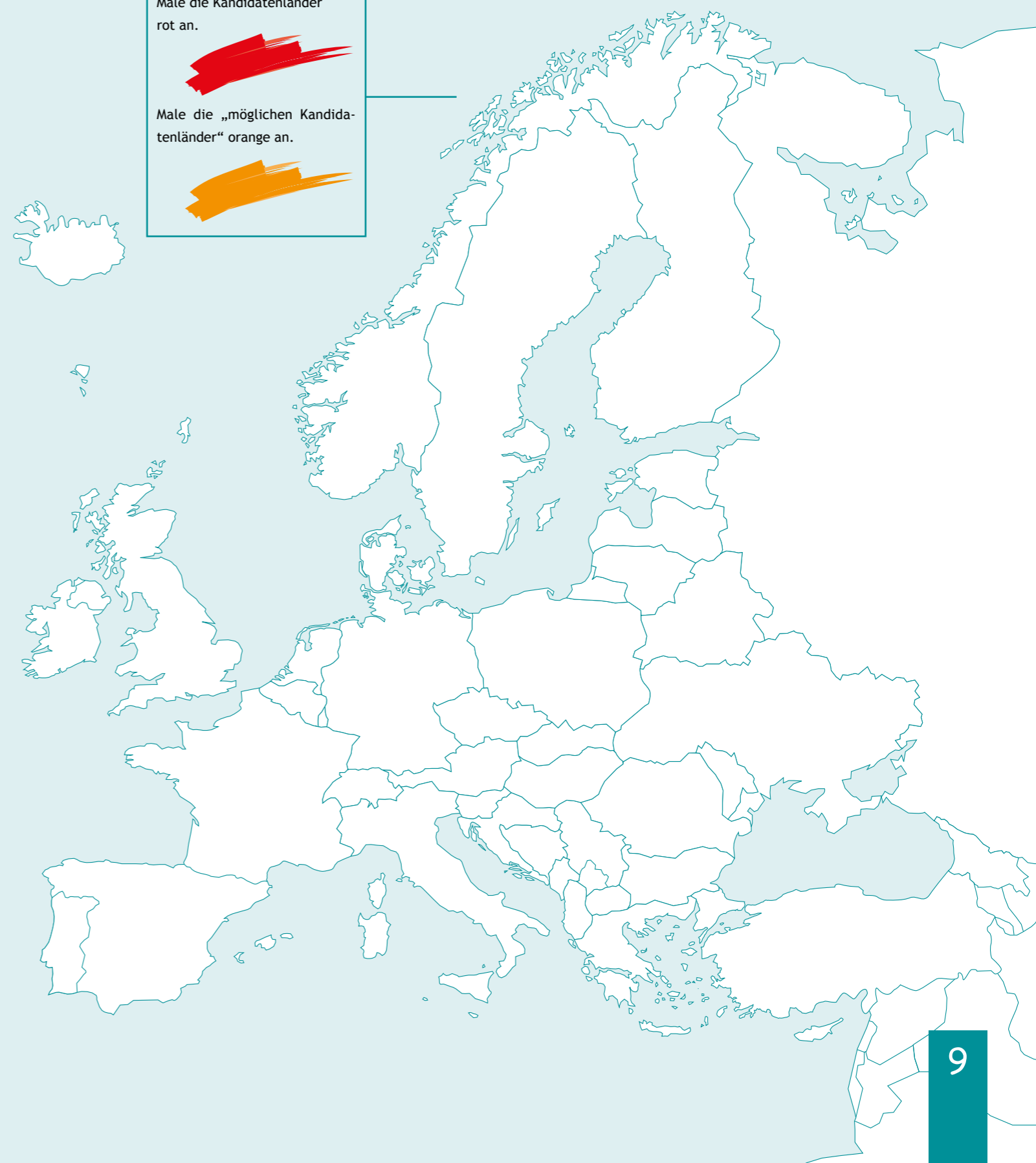
Auf der linken Seite findest du 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union aufgelistet. Male die EU-Länder blau an.



Male die Kandidatenländer rot an.



Male die „möglichen Kandidatenländer“ orange an.

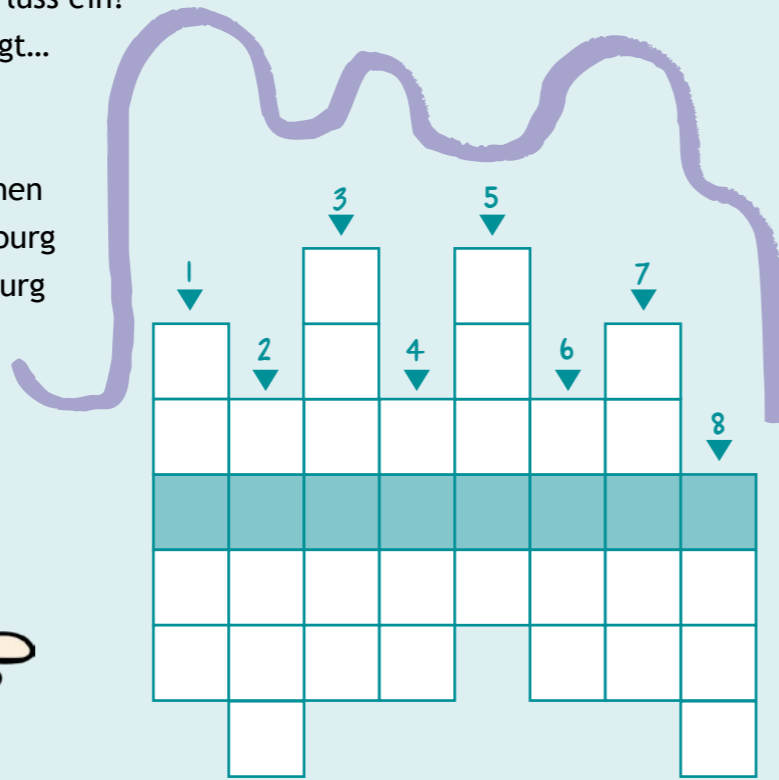


GEOGRAFIE



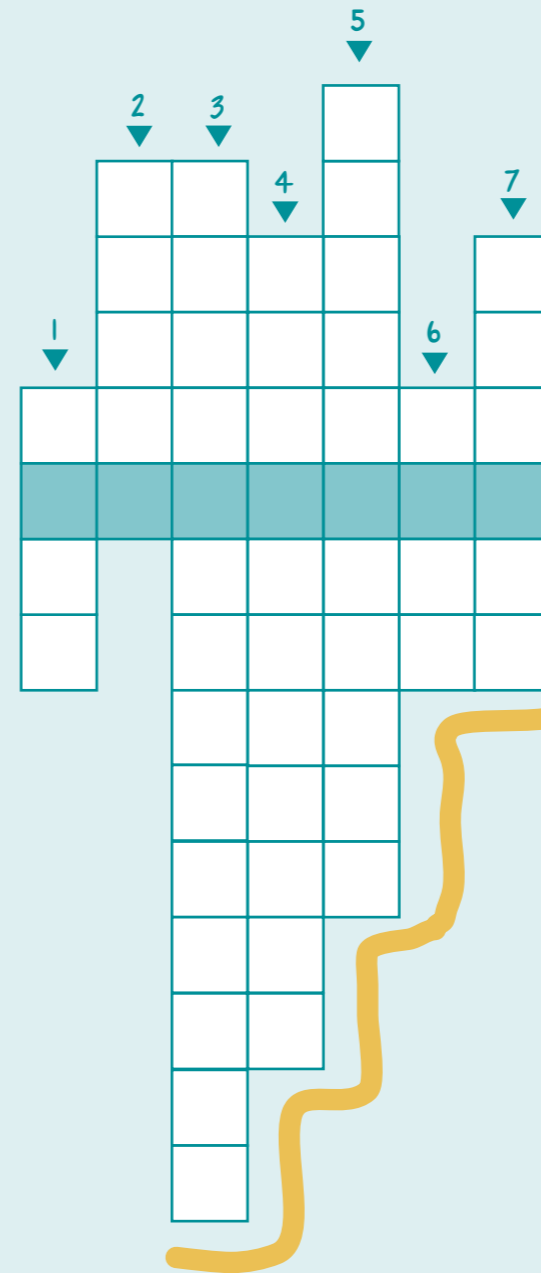
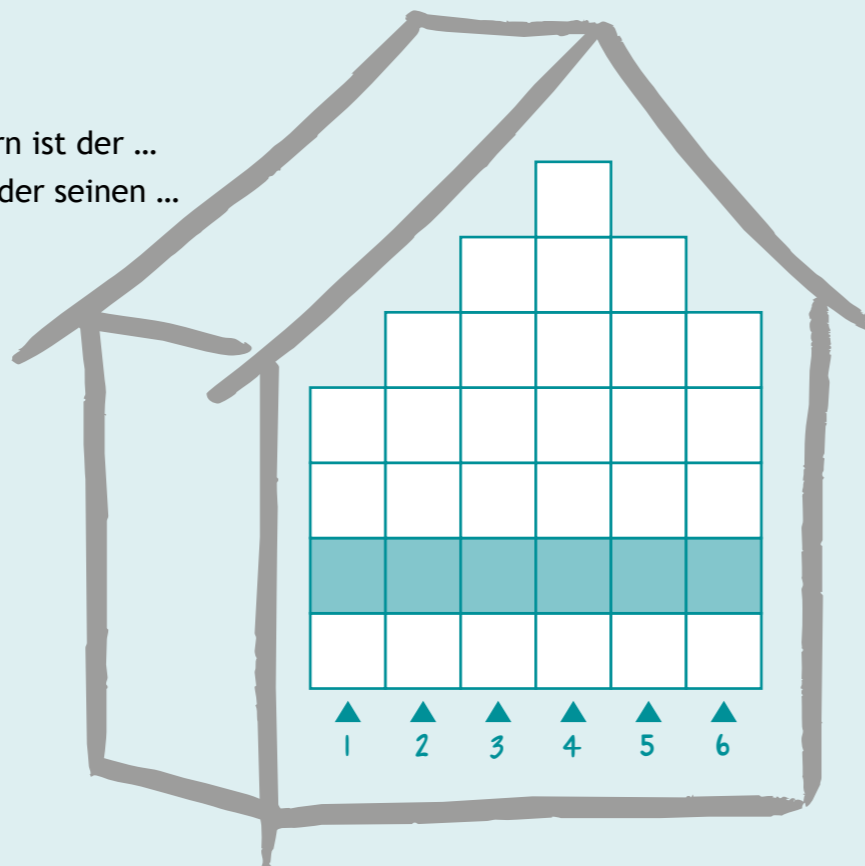
Trage den richtigen Fluss ein!
An welchem Fluss liegt...

- | | |
|------------|-------------|
| 1 Rom | 5 Paris |
| 2 Wien | 6 München |
| 3 Prag | 7 Straßburg |
| 4 Lissabon | 8 Hamburg |



Ergänze die Sätze!

- 1 Mein Entschluss steht ...
- 2 Wer sich was traut, ist ...
- 3 Das wichtigste zwischen den Völkern ist der ...
- 4 Wenn alle zusammenhalten, hat jeder seinen ...
- 5 Alle 4 Jahre sind olympische ...
- 6 Zauber nennt man auch ...

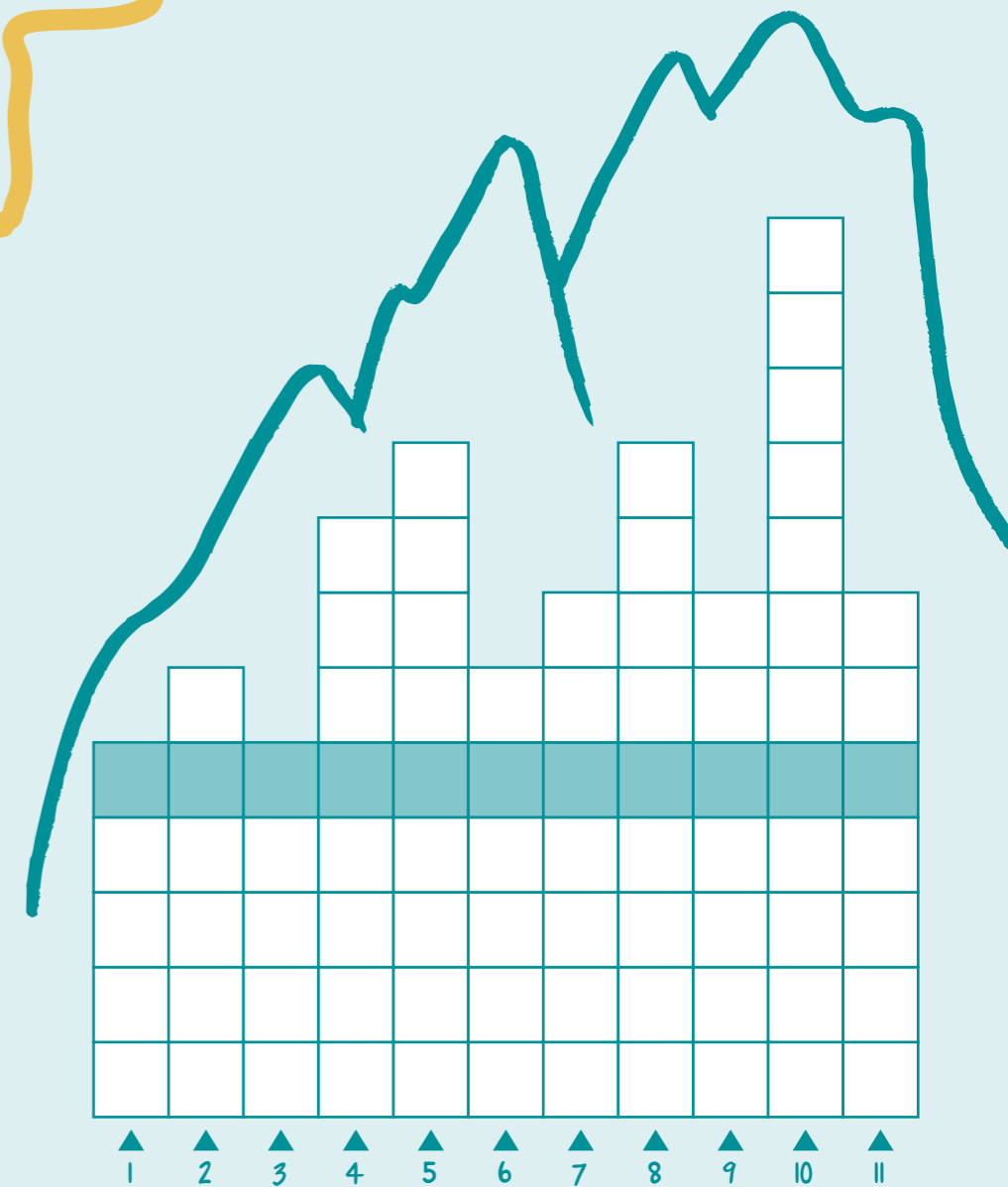


Stadt - Land - Insel

- 1 Hafenstadt im Südosten Italiens
- 2 Griechische Insel
- 3 See bei Ober-Grafendorf (NÖ)
- 4 EU-Gründungsstaat
- 5 Wo liegt Den Haag?
- 6 Hauptstadt Österreichs
- 7 Westlichster EU-Staat

Stadt - Staat

- 1 Zweitgrößte Stadt von Portugal
- 2 Hauptstadt von Kroatien
- 3 Hauptstadt von Frankreich
- 4 Nachbarstaat von Slowenien
- 5 Hauptstadt der Niederlande
- 6 Östlichste Mittelmeerinsel
- 7 Spanische Insel im Mittelmeer
- 8 Wunderschönes Tal in Tirol
- 9 Nachbarstaat von Luxemburg
- 10 Staat am Ägäischen Meer
- 11 Hauptstadt von Bayern



EIN LANGER WEG

GESCHICHTE



Am 25. März 1957 unterzeichneten die Vertreter von Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden in Rom die sogenannten Römischen Verträge.

Damit gründeten sie die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die sich um eine harmonische Entwicklung des Wirtschaftslebens, Stabilität, Wachstum und Wohlstand innerhalb der Mitgliedsländer kümmerte. In den Bereichen Handel, Landwirtschaft, Verkehr, Finanzwesen und auf weiteren Gebieten wurde immer enger zusammengearbeitet.

Die gleichzeitig gegründete Europäische Atomgemeinschaft (EAG) beschäftigt sich mit der friedlichen Nutzung der Kernenergie.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Europa stark verwüstet. Vor allem bei den beiden alten „Erbfeinden“ **Deutschland und Frankreich** machten sich kluge Köpfe Gedanken, wie man in Zukunft einen Krieg verhindern könnte. Sie kamen auf die Idee, bei jenen Rohstoffen enger zusammenzuarbeiten, die man damals für einen Krieg brauchte: Kohle und Stahl. Sechs Jahre nach Kriegsende gründeten sie die „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl“ (EGKS). Auch **Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg** traten dieser Gemeinschaft bei. Damit legten diese sechs Staaten 1951 den Grundstein für unsere heutige EU. Das funktionierte so gut, dass diese Staaten sich 1957 entschlossen, ihre Zusammenarbeit auf die Wirtschaft insgesamt auszudehnen und auch die friedliche Nutzung der Kernkraft gemeinsam zu überwachen. Sie unterschrieben die Römischen Verträge und gründeten die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (EAG) für die Förderung und Überwachung der fried-



lichen Nutzung der Kernkraft. 1973 kamen das **Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark** dazu, in den Achtzigern **Griechenland (1981), Spanien und Portugal (1986)**.

Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ sowie dem Zerfall der Sowjetunion und dem Fall des „Eisernen Vorhangs“, machte Europa einen gewaltigen weiteren Schritt: 1993 entstand mit dem Vertrag von Maastricht aus den Europäischen Gemeinschaften die Europäische Union (EU). 1995 trat auch **Österreich** gemeinsam mit **Finnland und Schweden** der EU bei. Im Mai 2004 hat die bislang größte Erweiterung in der Geschichte der Europäischen Union stattgefunden. Es traten zehn Mitgliedstaaten bei: **Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, die baltischen Staaten Lettland, Litauen und Estland, Slowenien** sowie die Mittelmeerländer **Zypern und Malta**. Im Jahr 2007 - in dem mit dem Vertrag von Lissabon auch eine grundlegende Reform der EU erfolgte - traten **Rumänien und Bulgarien** der Staatengemeinschaft bei, **Kroatien** 2013. Nur das **Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland** hat sich entschlossen, die EU zu verlassen.

Die Staaten des Schengener Abkommens

Schengen-Vollanwenderstaaten

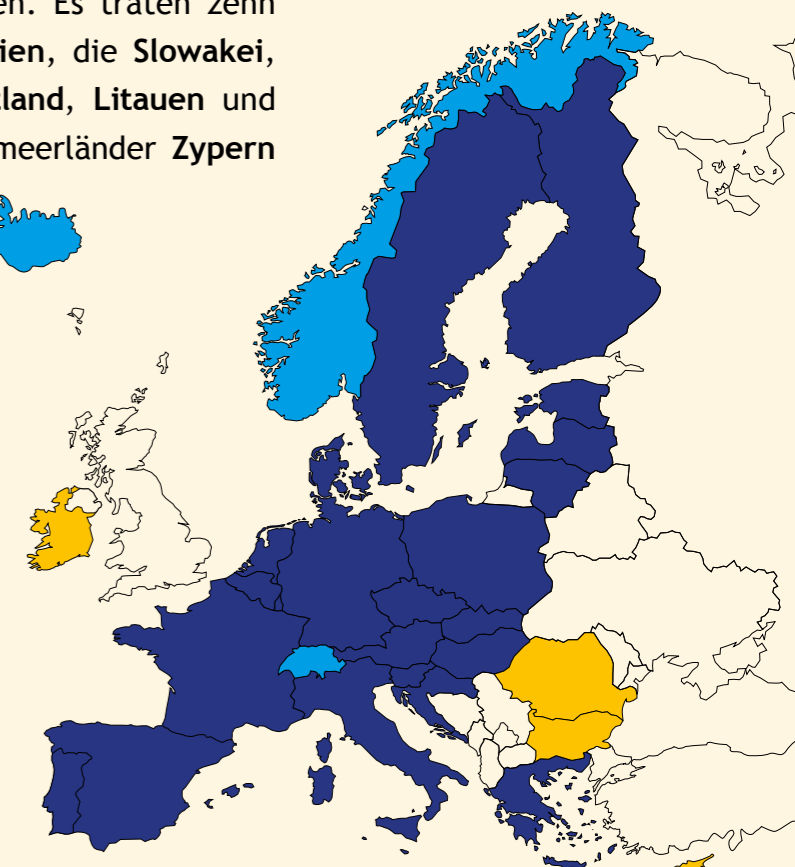
Schengenmitglieder außerhalb der EU (CH, FL, IS, N)

Zukünftige Mitglieder (Irl, RO, BG, CY)



GRENZENLOSES REISEN DURCH SCHENGEN-ABKOMMEN

Am 14. Juni 1985 unterzeichneten Deutschland, Frankreich, Belgien, die Niederlande und Luxemburg in Schengen (Luxemburg) das sogenannte Schengener Abkommen. Inzwischen sind noch zahlreiche weitere Staaten beigetreten. Das Schengener Abkommen ist die Grundlage für den Abbau der Grenzkontrollen. Während man früher an der Grenze stehenbleiben und den Pass vorzeigen musste, kann man zwischen den Mitgliedsländern des Schengener Abkommens jetzt einfach hin- und herfahren.



WAS WAR DAMALS LOS?

GESCHICHTE

Hier findest du verschiedene Fotos aus der Geschichte der EU. Weißt du noch, was sich da jeweils abgespielt hat? Überlege einmal: Was haben Menschen in Europa, besonders in deiner Familie, zu dieser Zeit gemacht? Suche dazu Bilder in Zeitschriften, Büchern, Heften oder in deinem Familienalbum.



Gründung EGKS
(1952 in Kraft getreten)



1951



1957

Gründerstaaten:
Frankreich, Deutschland,
Italien, Belgien,
Niederlande und
Luxemburg



Römische Verträge
(1958 in Kraft getreten)

Römische Verträge
(1958 in Kraft getreten)



1981

Beitritt
Griechenland



1973

Beitritt
Vereinigtes Königreich,
Irland und Dänemark

Beitritt Spanien
und Portugal



1986

Einheitliche
Europäische
Akte
(1987 in Kraft
getreten)

1992



Vertrag von Maastricht
(1993 in Kraft getreten)

Beitritt Österreich,
Schweden und Finnland



1995



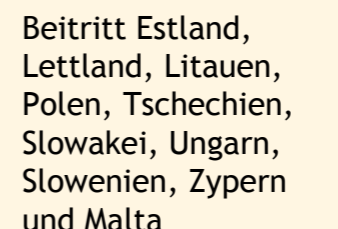
1997

Vertrag von
Amsterdam
(1999 in Kraft
getreten)

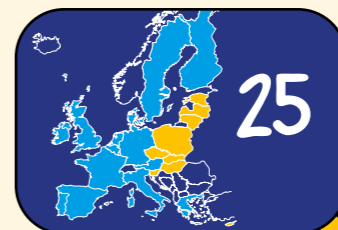
2001



Vertrag von Nizza
(2003 in Kraft getreten)



2004



2004

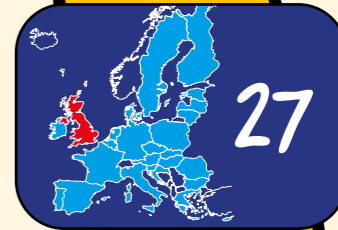
2002



Einführung
des Euro
als Bargeld

2020

Austritt
Vereinigtes
Königreich



27

2013

Beitritt
Kroatien



28

2007



Vertrag von
Lissabon
(2009 in Kraft
getreten)

2007



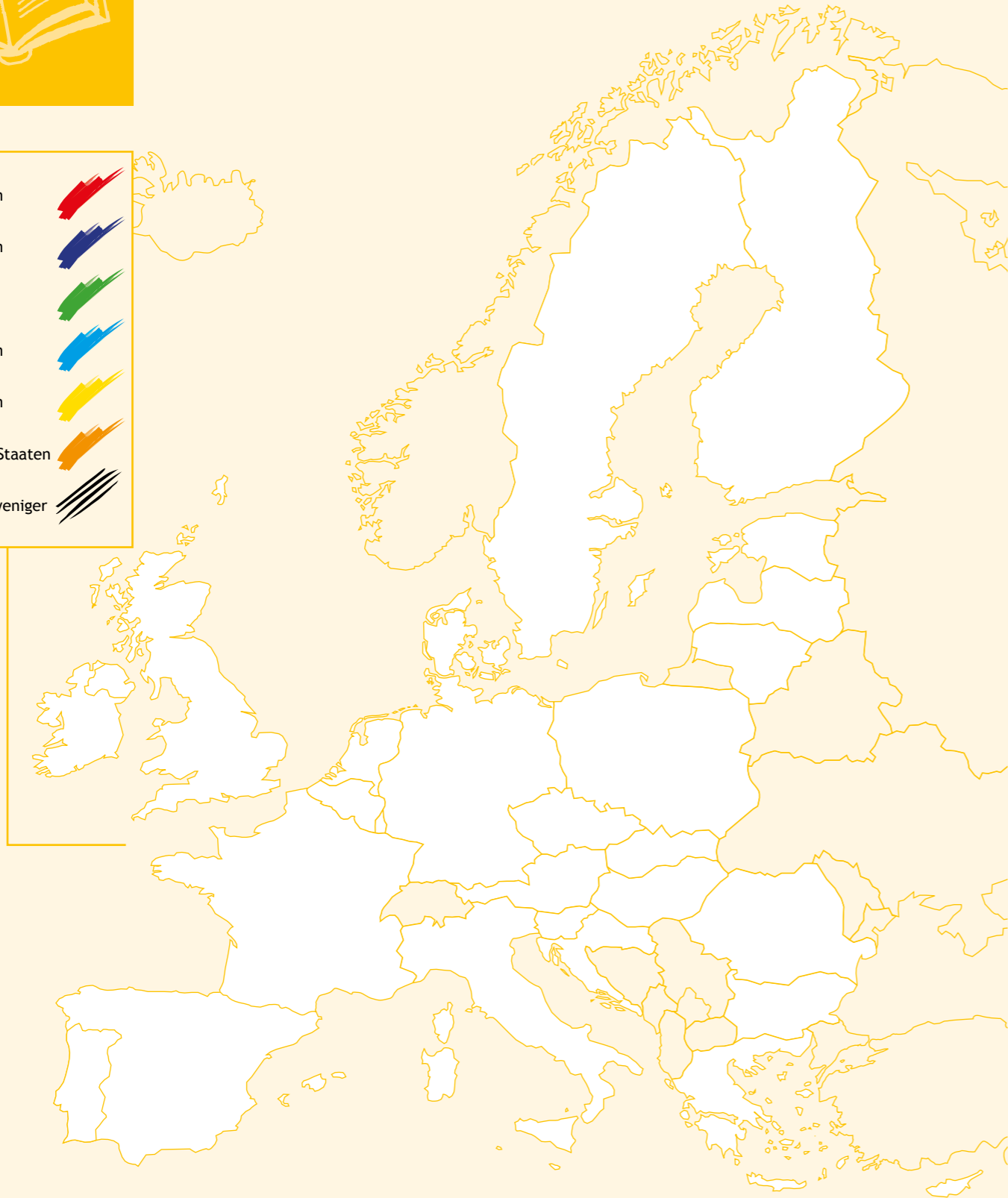
27

Beitritt Rumänien
und Bulgarien

Nicht alle heutigen Mitgliedstaaten waren von Anfang an dabei. Die Europäische Union ist nach und nach gewachsen, weil immer mehr Staaten mitmachen wollten. So soll es auch weitergehen, damit immer mehr Menschen in Frieden und Wohlstand leben können. Wer kam wann dazu? Male die sieben Entwicklungsstufen von 1951 bis 2020 in sieben Farben an.



- 1951: 6 Staaten
- 1973: 3 Staaten
- 1981: 1 Staat
- 1986: 2 Staaten
- 1995: 3 Staaten
- 2004-2013: 13 Staaten
- 2020: 1 Staat weniger



Zug um Zug hat sich die Europäische Union entwickelt. Aus einem friedlichen Zusammenschluss zur Überwachung von Kriegsrohstoffen wurde eine Gemeinschaft, die vielfältige öffentliche Bereiche zusammenführt. Auf dieser Seite findest du einige wichtige Stichwörter der EU-Geschichte. Schreibe zuerst in jedes weiße Feld die Jahreszahl, die zum Stichwort darunter passt. Danach geht's weiter: Oberhalb des weißen Feldes ist jeweils ein gelber Punkt. Wenn du alle Jahreszahlen eingetragen hast, verbinde die gelben Punkte in der Reihenfolge der Jahreszahlen!

Beitritt Kroatien

Austritt
Vereinigtes Königreich

Gründung der EWG
und der EAG

Gründung EGKS

Beitritt Rumänien,
Bulgarien
Vertrag von Lissabon

Erweiterung um das
Vereinigte Königreich,
Irland, Dänemark

Beitritt Estland,
Lettland, Litauen,
Polen, Tschechien,
Slowakei, Ungarn,
Slowenien, Zypern
und Malta

Beitritt von
Österreich,
Finnland,
Schweden

Beitritt von Spanien
und Portugal

Gründung der EU
durch den Vertrag
von Maastricht

Beitritt von
Griechenland

DIE VERTRÄGE DER EU

GESCHICHTE



Stell dir ein Puzzle vor, bei dem jeder einzelne Stein zum Gesamtbild beiträgt. Ähnlich funktioniert es mit der EU: jeder einzelne Vertrag zeigt nur einen Ausschnitt, aber in Summe ergeben alle Vereinbarungen und Gesetze die Europäische Union so, wie wir sie heute kennen. Das bedeutet, dass sich das Handeln der EU aus Verträgen ableitet, die freiwillig von den Vertretern aller Mitgliedstaaten vereinbart wurden. Bestehende Verträge müssen immer wieder verändert werden, um sie den aktuellen Entwicklungen Europas und der Welt anzupassen. Bei den vielen Verträgen kann man schon einmal den Überblick verlieren! Deswegen findest du hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Verträge. Noch ein Tipp, solltest du durcheinanderkommen, gibt es eine einfache Faustregel: seit 1992 brauchte man ungefähr alle 5 Jahre einen neuen Vertrag, um das Bauwerk in Schuss zu halten.

1951 - Gründung der EGKS

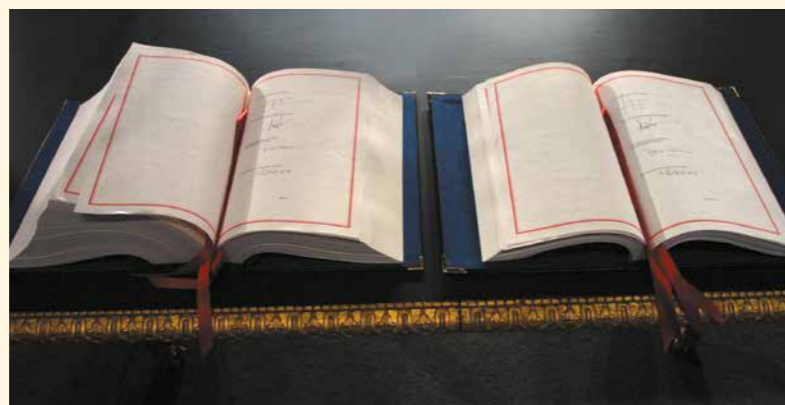
Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl war Startschuss und Grundlage für die heutige Europäische Union.

1957 - Die Römischen Verträge

Die sechs Gründerstaaten einigten sich in Rom auf die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Atomgemeinschaft (EURATOM).

1986 - Einheitliche Europäische Akte (EEA)

Hierdurch wurde der freie Europäische Binnenmarkt geschaffen sowie die EWG in die EG (Europäische Gemeinschaft) umbenannt.



1992 - Der Vertrag von Maastricht - „Unionsvertrag“

Durch den in der niederländischen Stadt Maastricht unterzeichneten „Vertrag über die Europäische Union“ wurde die aktuelle „EU“ mit all ihren Tätigkeitsbereichen begründet. Das Modell ähnelt dabei einem antiken Tempel, der auf 3 Säulen steht. In der ersten Säule finden wir die sogenannten „Gemeinschaftsaufgaben“, in die zweite Säule fällt die „Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ und in der dritten Säule wird die „Zusammenarbeit in den Bereichen Polizei und Gerichte“ behandelt.

1997 - Der Vertrag von Amsterdam

In diesem - nach dem Ort der Unterzeichnung benannten - Vertrag wurden alle bisherigen Bestimmungen der EU ergänzt. So wurden neue Bereiche aufgenommen oder erneuert und das Europäische Parlament erhielt mehr Mitsprache bei wichtigen Entscheidungen.

2001 - Der Vertrag von Nizza

Um die Einrichtungen der Europäischen Union schon im Vorhinein auf die nächste EU-Erweiterung vorzubereiten, wurde in der südfranzösischen Stadt der Vertrag von Nizza unterzeichnet und trat 2003 in Kraft.

2007 - Der Vertrag von Lissabon

Der Name verrät dir, in welchem europäischen Land der bisher letzte Vertrag unterzeichnet wurde - Portugal! Der Vertrag von Lissabon ist die Antwort der EU auf wichtige Fragen der Welt im 21. Jahrhundert. So werden Themen wie Sicherheit und Energie, aber auch Klimawandel und Demokratie ganz groß geschrieben. Weiters soll er Handlungsanleitung sein, wie eine Gemeinschaft von so vielen Mitgliedstaaten funktionieren soll.



EUROPA HAT VIELE GESICHTER

BEVÖLKERUNG



In Europa leben auf engem Raum Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen zusammen.

Die Mischung der verschiedenen Kulturen und Lebensarten ist so interessant an Europa und macht es spannend, andere Länder, Menschen und Bräuche kennen zu lernen.

In der ganzen Europäischen Union leben heute rund 447 Millionen Menschen. Der größte Staat der Welt ist China mit rund 1,42 Milliarden Einwohnern, in den USA leben rund 333 Millionen.

Wie sich die Einwohner der EU auf die verschiedenen Mitgliedstaaten verteilen, findest du in nebenstehendem Kasten.

Die Staaten - und innerhalb dieser Staaten auch die einzelnen Regionen - unterscheiden sich sehr. Das gilt für Sprache und Lebensart genauso wie für Wohnen, Arbeiten und Leben. Die EU hat diese Unterschiede immer sehr ernst genommen.

Die Karte auf der rechten Seite zeigt, wie die Menschen in den EU-Staaten unterschiedlich eng beieinander leben. Auch wenn die riesigen Wälder in Finnland oder Schweden wenig bewohnt sind, sind die Städte genau so belebt wie bei uns.

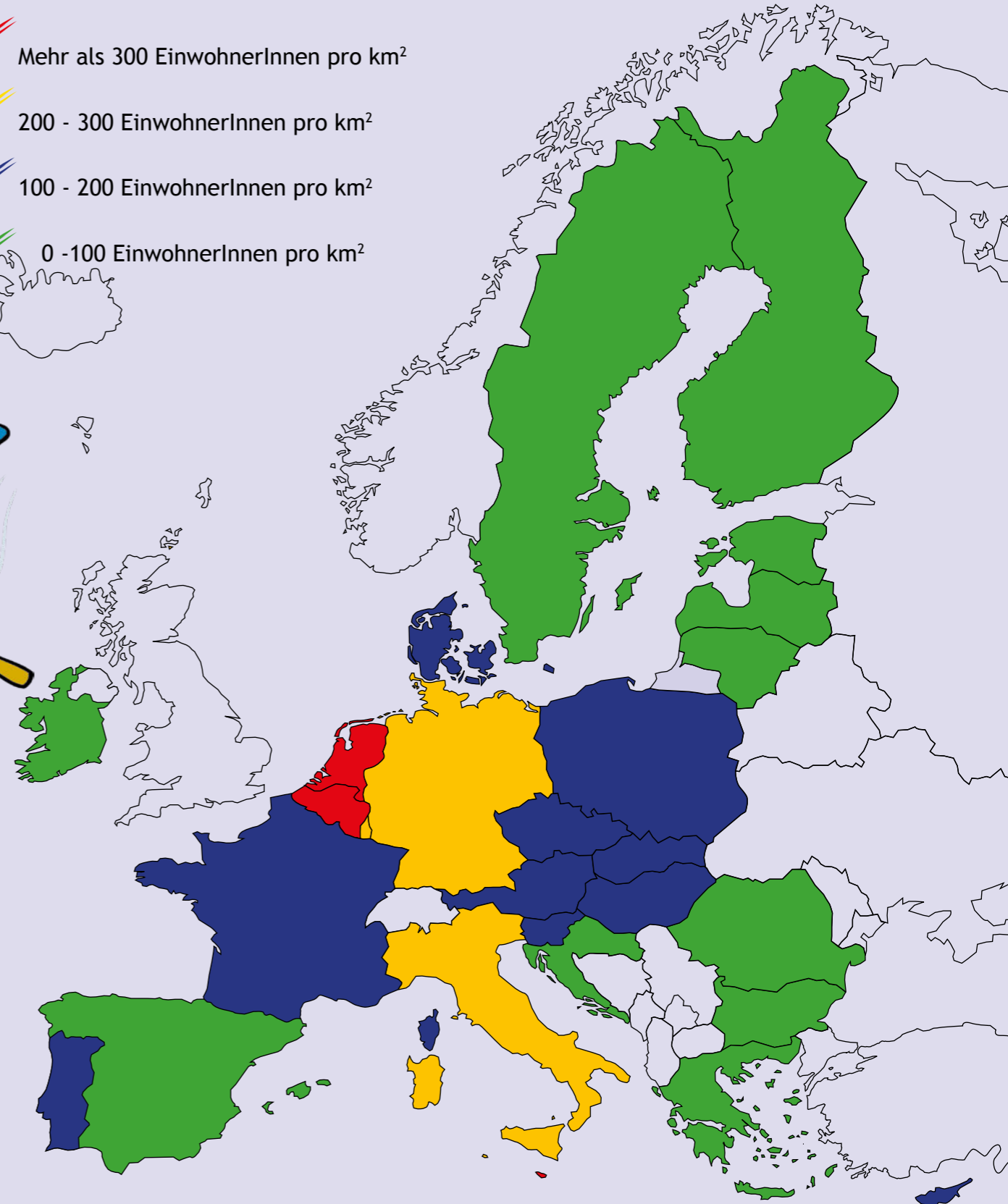
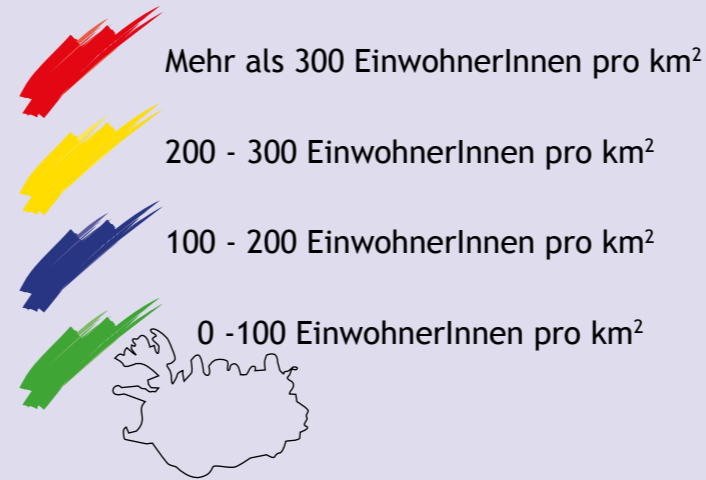
Land	Einwohner in Millionen
EU	447,0
Deutschland	83,3
Frankreich	67,8
Italien	59,0
Spanien	47,4
Polen	37,6
Rumänien	19,0
Niederlande	17,6
Belgien	11,7
Griechenland	10,6
Tschechien	10,5
Schweden	10,5
Portugal	10,4
Ungarn	9,7
Österreich	9,0
Bulgarien	6,8
Dänemark	5,9
Finnland	5,6
Slowakei	5,4
Irland	5,1
Kroatien	3,9
Litauen	2,8
Slowenien	2,1
Lettland	1,9
Estland	1,3
Zypern	0,9
Luxemburg	0,6
Malta	0,5

Stand: Eurostat, 2022

Wo wird's eng?

Am dichtesten besiedelt ist Malta mit 1.600 Einwohnern pro Quadratkilometer. Am Festland sind die Niederlande (507) und Belgien (377) die am dichtesten besiedelten Länder.

Es folgen Luxemburg (240), Deutschland (235), Italien (201), Dänemark (139), Tschechien (138), Polen (124), Portugal (113), Slowakei (112), Österreich (108), Ungarn (107), Frankreich (106), Slowenien (104), Zypern (96), Spanien (94), Rumänien (83), Griechenland (82), Kroatien (73), Irland (72), Bulgarien (64), Litauen (45), Estland (31), Lettland (30), Schweden (25) und schließlich Finnland (18).



WISSEN MACHT SPASS

BEVÖLKERUNG

Auf dieser Doppelseite findest du junge Menschen aus allen Ländern der Europäischen Union.

Schreibe in das kleine Feld das jeweilige Landeskennzeichen. Und dann male die jeweilige Fahne aus. Du kannst auch den Atlas zu Hilfe nehmen.



ZARINA



LENKA



JURGITA



TESSA



JOAO



ELENA



ARISTIDES



WIM



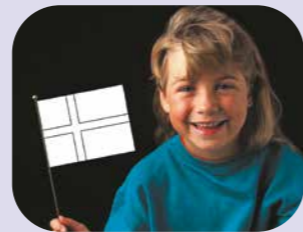
JULIETTE



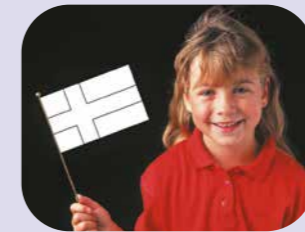
MAXIMILIAN



CAJETAN



MATILDA



OONA



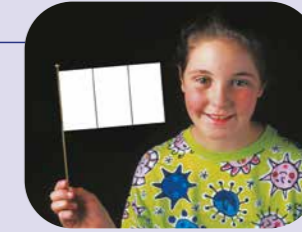
MARCO



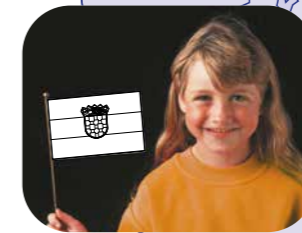
KARLIS



JAAAN



BEATRIX



LENJA



SPELA



GUZEPPI



LUCIA



PATRICK



STANISLAW



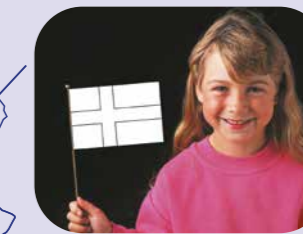
SISSI



SANDOR



ZUZANA



ANNIKA

VIELE SPRACHEN - EIN ZIEL

SPRACHEN

Weil in der Europäischen Union viele Millionen verschiedener Menschen leben, werden natürlich auch viele verschiedene Sprachen und Dialekte gesprochen.

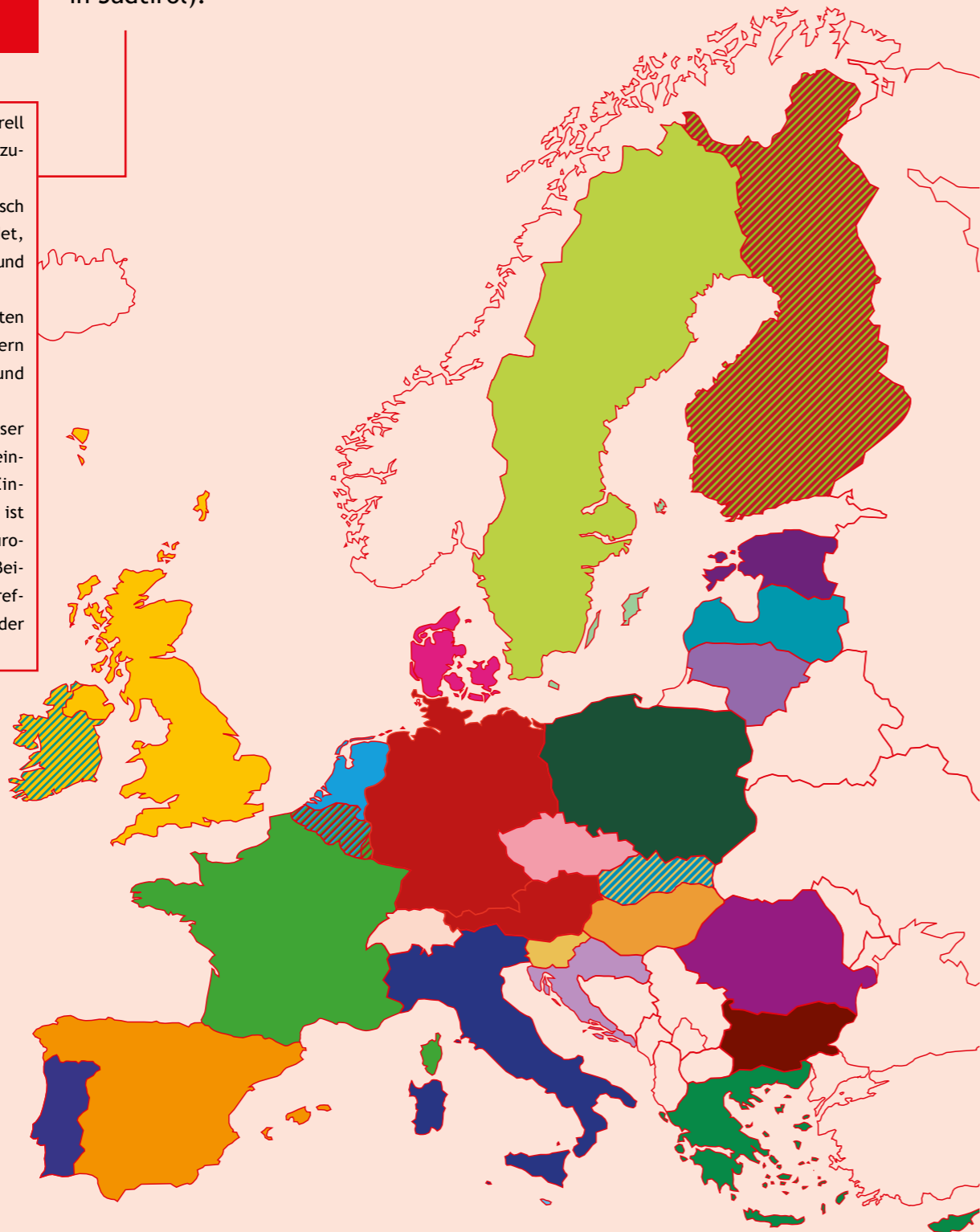
Für die offizielle Kommunikation innerhalb der EU werden derzeit 24 Sprachen verwendet. Sie heißen Amtssprachen. Auf dieser Karte siehst du, welche Amtssprache wo verwendet wird. In manchen Staaten werden mehrere EU-Amtssprachen verwendet, und zwar entweder im ganzen Land (schraffiert auf der Karte) oder nur in manchen Regionen (etwa Deutsch in Südtirol).

In einigen Ländern sind generell mehrere EU-Amtssprachen zugelassen:

In Finnland wird neben Finnisch auch Schwedisch verwendet, in Luxemburg Französisch und Deutsch.

Die am häufigsten verwendeten Sprachen in den EU-Ländern sind Deutsch, Englisch und Französisch.

Um im Arbeitsalltag besser voranzukommen, sind für einzelne Arbeitsbereiche Einschränkungen möglich: So ist die Arbeitssprache beim Europäischen Gerichtshof zum Beispiel Französisch oder bei Treffen einzelner Mitgliedsländer natürlich deren Sprachen.



© shutterstock/Syda Productions

So wie die EU gewachsen ist, ist auch die Anzahl der Sprachen gestiegen. Daher arbeiten viele Übersetzer/innen und Dolmetscher/innen für die EU. Wenn zum Beispiel das Europäische Parlament zusammentritt, wird jede Rede gleichzeitig in jede Amtssprache übersetzt. Für Leute, die Sprachen beherrschen, ist also viel zu tun! Auf jeden Fall hat in Europa der die Nase vorn, der mehrere Sprachen kann!

- | | |
|--|--|
|  DEUTSCH |  LETTISCH |
|  ENGLISCH |  LITAUISCH |
|  ITALIENISCH |  POLNISCH |
|  FRANZÖSISCH |  TSCHECHISCH |
|  SPANISCH |  SLOWAKISCH |
|  PORTUGIESISCH |  UNGARISCH |
|  NIEDERLÄNDISCH |  IRISCH |
|  GRIECHISCH |  SLOWENISCH |
|  DÄNISCH |  MALTESISCH |
|  FINNISCH |  RUMÄNISCH |
|  SCHWEDISCH |  BULGARISCH |
|  ESTNISCH |  KROATISCH |

AGNEBISKK DO REMIAS KON NIMBUS DOLEM MED RONDOLETTA CORMANIE DIS GENUVIEL SELABIM.



WISSEN MACHT SPASS!

SPRACHEN

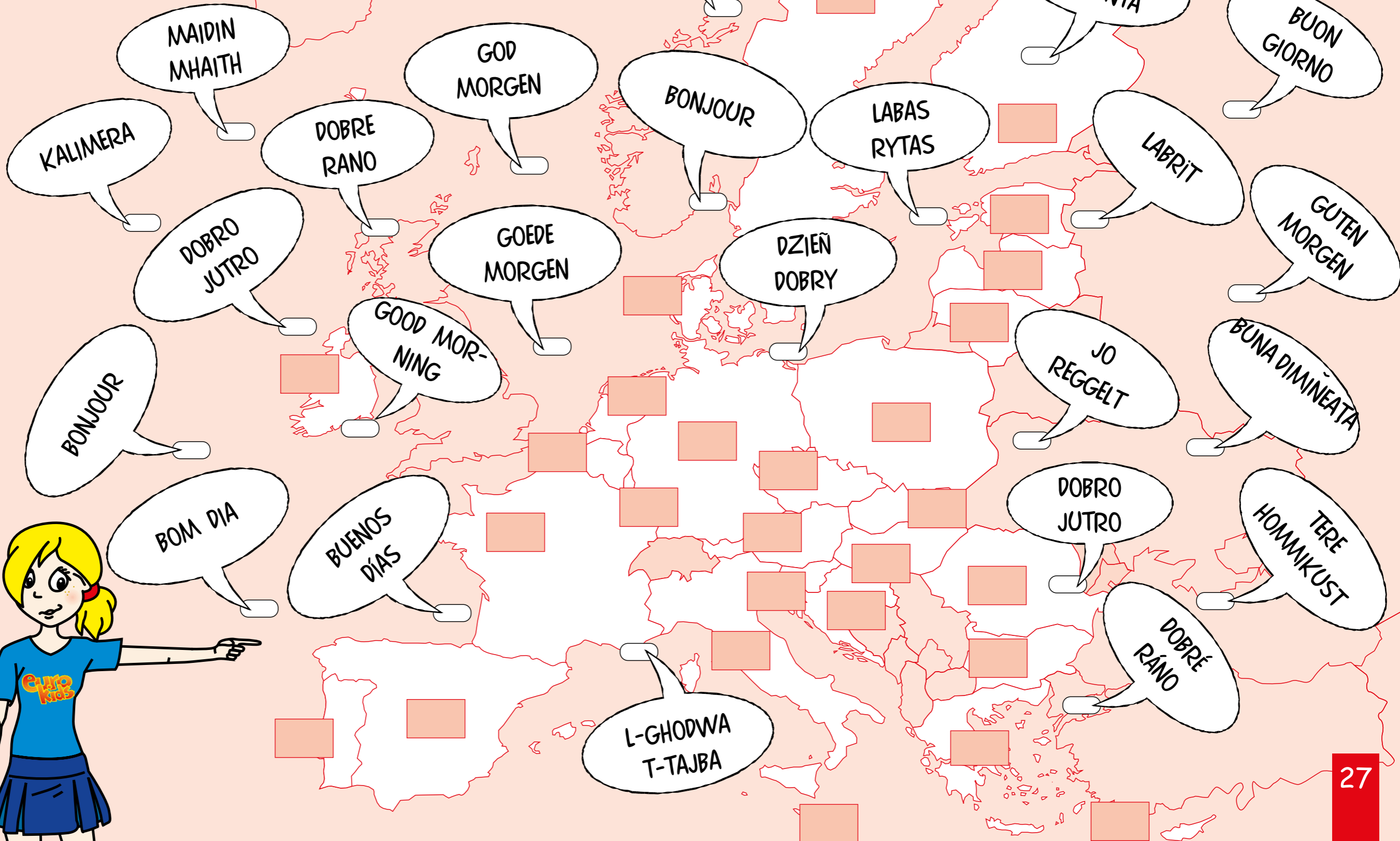
EU-Staaten und EU-Amtssprachen sind nicht dasselbe. Kannst du alles richtig zuordnen?

Am Ende der Broschüre findest du einen Bogen, auf dem die Fahnen aller EU-Mitgliedstaaten abgebildet sind. Klebe diese Fahnen in den richtigen Staat! In welchem Land sagen die Menschen auf welche Weise „Guten Morgen“? Trage in das Feld bei den Sprechblasen, das jeweils richtige Länderkürzel ein.

In einer EU-weiten Umfrage wurden die Menschen über ihre Ansichten zum Thema Sprache befragt. Die Muttersprache ist natürlich in jedem Land die wichtigste Sprache.

Englisch ist die am „weitesten verbreitete“ Sprache in der EU, sie wird als „Fremdsprache“ von vielen Bürger*innen gesprochen, wobei Englisch die Muttersprache von wenigen europäischen Bürger*innen ist. Deutsch ist die Muttersprache von 24% der EU-Bürger und wird als Fremdsprache von 8% gesprochen. Französisch wird von 28% der Bevölkerung gesprochen, mehr als die Hälfte davon sind Muttersprachler.

Bei den Fremdsprachen gaben 45% der Befragten an, zusätzlich zur Muttersprache noch mindestens eine weitere europäische Sprache zu beherrschen.



SMALL IS BEAUTIFUL!











SPRACHEN

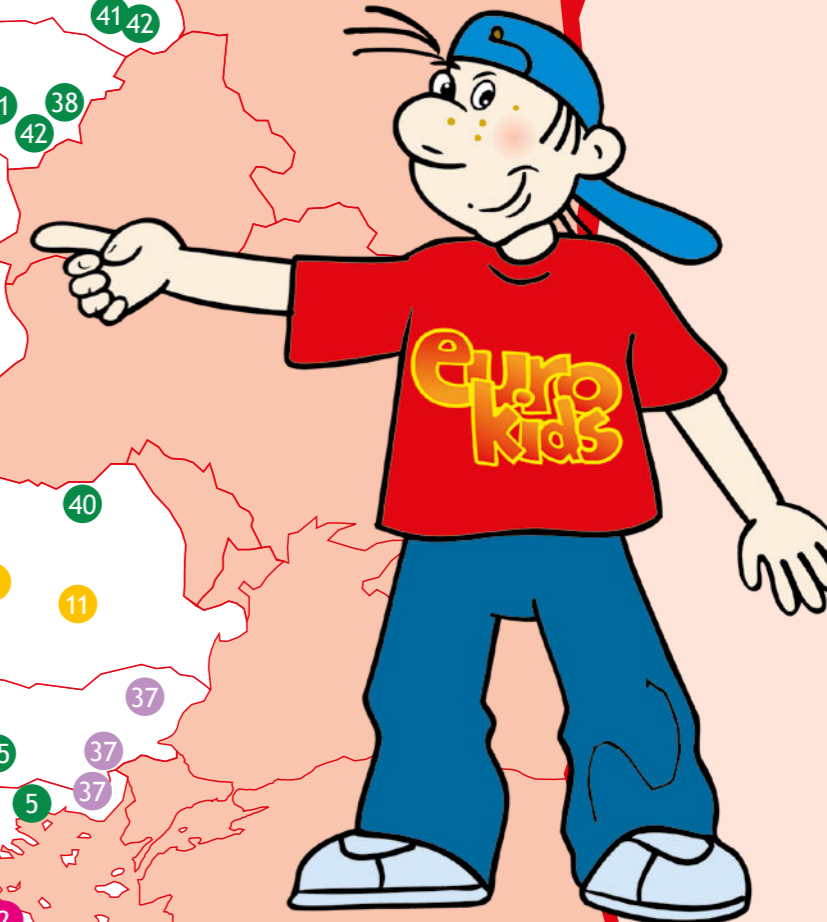
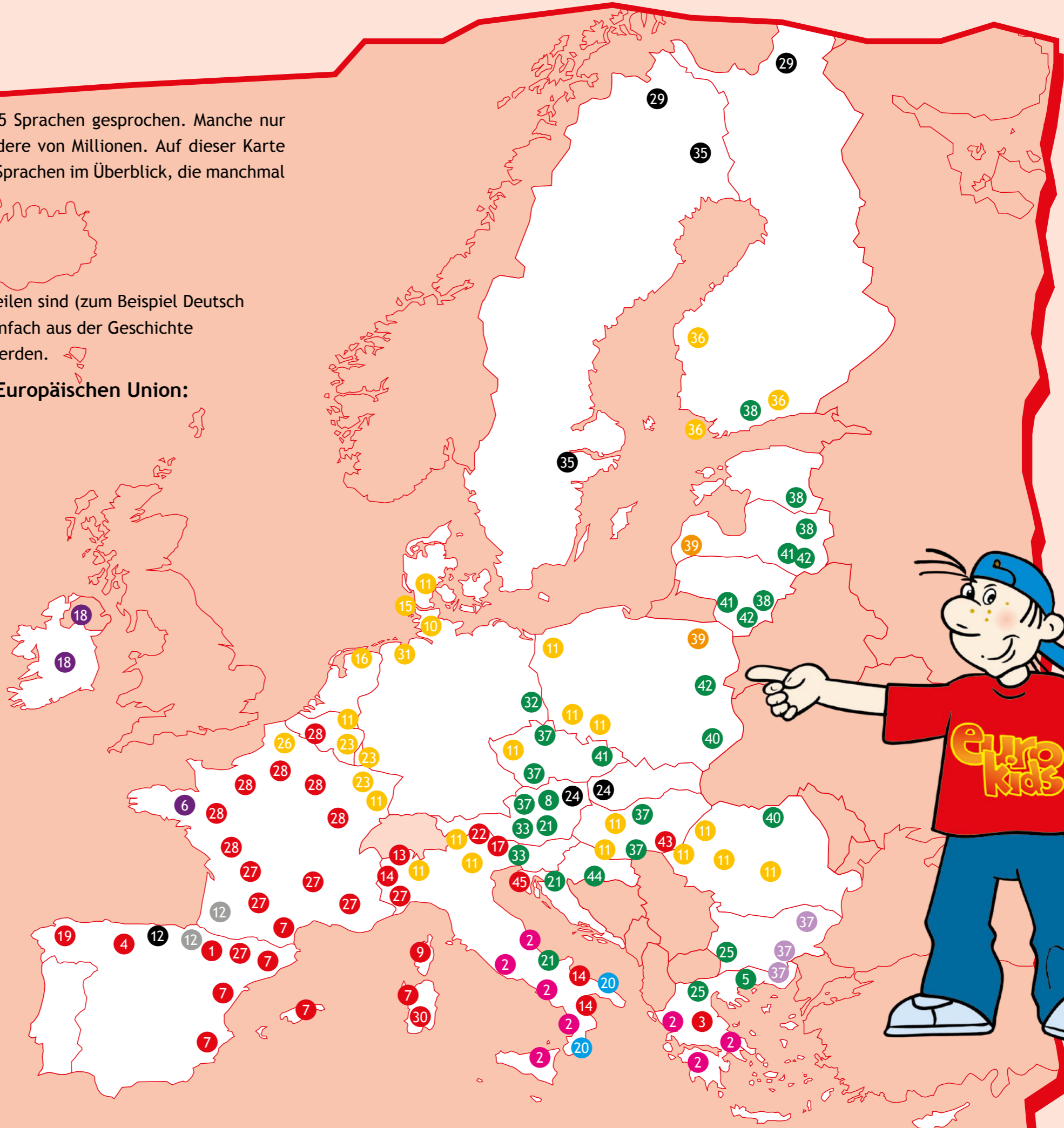
In ganz Europa werden ungefähr 225 Sprachen gesprochen. Manche nur von ein paar tausend Menschen, andere von Millionen. Auf dieser Karte findest du die wichtigsten „kleinen“ Sprachen im Überblick, die manchmal Staatssprache sein können (zum Beispiel Luxemburgisch in Luxemburg, das aber nicht EU-Amtssprache ist), manchmal Amtssprache in bestimmten Landesteilen sind (zum Beispiel Deutsch und Ladinisch in Südtirol) oder oft einfach aus der Geschichte heraus überliefert und gesprochen werden.

So lautet sogar das Motto der Europäischen Union:
In Vielfalt geeint!

- | | |
|------------------------|-------------------|
| 1 Aragonisch | 24 Ungarisch |
| 2 Albanisch | 25 Makedonisch |
| 3 Aromunisch | 26 Niederländisch |
| 4 Asturisch | 27 Okzitanisch |
| 5 Bulgarisch | 28 Oil-Sprachen |
| 6 Bretonisch | 29 Lappisch |
| 7 Katalanisch | 30 Sardisch |
| 8 Tschechisch | 31 Ostfriesisch |
| 9 Korsisch | 32 Sorbisch |
| 10 Dänisch | 33 Slowenisch |
| 11 Deutsch | 34 Slowakisch |
| 12 Baskisch | 35 Finnisch |
| 13 Französisch | 36 Schwedisch |
| 14 Frankoprovenzalisch | 37 Türkisch |
| 15 Nord-Friesisch | 38 Russisch |
| 16 Friesisch | 39 Litauisch |
| 17 Friulanisch | 40 Ukrainisch |
| 18 Gälisch / Irisch | 41 Polnisch |
| 19 Galizisch | 42 Weißrussisch |
| 20 Griechisch | 43 Rumänisch |
| 21 Kroatisch | 44 Serbisch |
| 22 Ladinisch | 45 Italienisch |
| 23 Luxemburgisch | |

Minderheitensprachen in EU-Ländern

-  Romanisch
-  Germanisch
-  Keltisch
-  Slawisch
-  Albanisch
-  Griechisch
-  Türkisch
-  Baskisch
-  Finno-Ugrisch
-  Baltisch



STARKE WURZELN

KULTUR



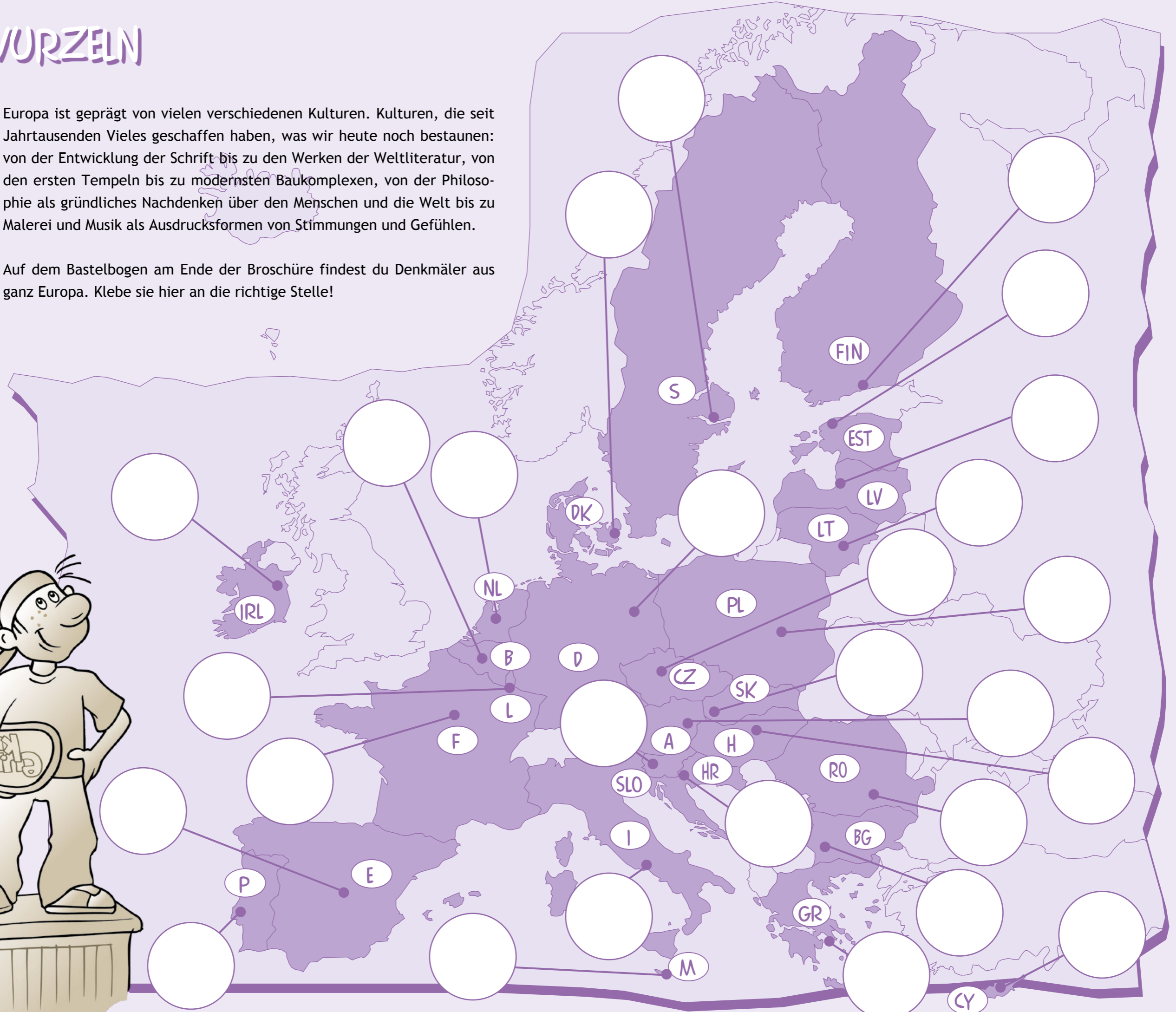
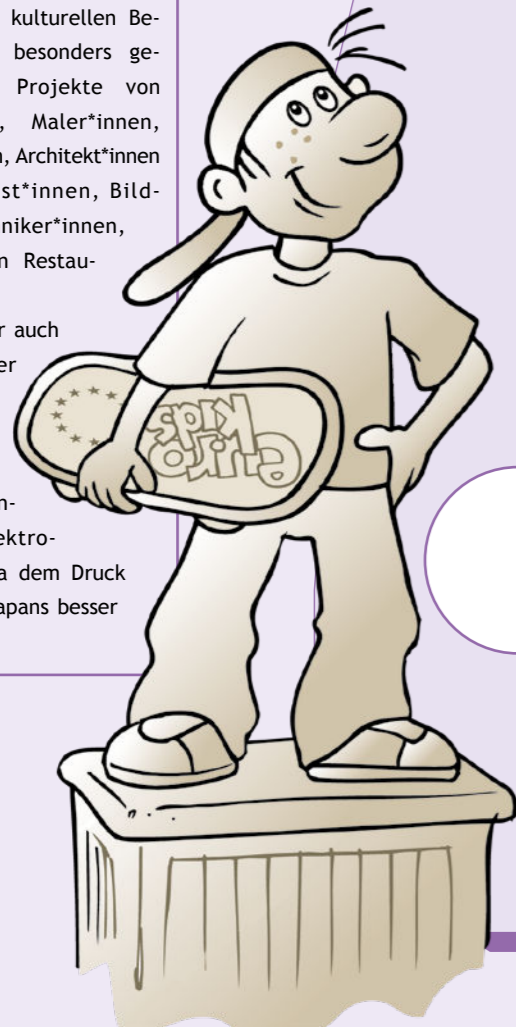
Europa ist geprägt von vielen verschiedenen Kulturen. Kulturen, die seit Jahrtausenden Vieles geschaffen haben, was wir heute noch bestaunen: von der Entwicklung der Schrift bis zu den Werken der Weltliteratur, von den ersten Tempeln bis zu modernsten Baukomplexen, von der Philosophie als gründliches Nachdenken über den Menschen und die Welt bis zu Malerei und Musik als Ausdrucksformen von Stimmungen und Gefühlen.

Auf dem Bastelbogen am Ende der Broschüre findest du Denkmäler aus ganz Europa. Klebe sie hier an die richtige Stelle!

Kultur und Kulturpolitik war am Anfang der europäischen Einigung noch kein zentrales Thema. Erst Ende der Siebzigerjahre gab es die ersten gemeinsamen kulturellen Aktionen der Mitgliedstaaten, etwa die Einrichtung der „Europäischen Kulturhauptstadt“ und Bemühungen für einen besseren Austausch von kulturellen Dienstleistungen.

Aktivitäten im kulturellen Bereich werden besonders gefördert, wie Projekte von Musiker*innen, Maler*innen, Bildhauer*innen, Architekt*innen oder Journalist*innen, Bild- und Tontechniker*innen, aber auch von Restaurator*innen.

Wichtig ist hier auch die Welt der elektronischen Medien: in Film, Fernsehen und Unterhaltungselektronik will Europa dem Druck der USA und Japans besser standhalten.



DIE HELLSTEN KÖPFE

KULTUR



Auf vielen Gebieten haben Menschen in Europa großartige Leistungen vollbracht, die für die ganze damalige und heutige Welt wichtig waren und sind:

Dass die Himmelskörper sich gegenseitig anziehen und dass die Lichtgeschwindigkeit nicht überschritten werden kann.

Aber auch, dass Bücher, Theater, Musik, Malerei, Bildhauerei und Mode die Ideen, Gefühle und Sorgen des Menschen widerspiegeln und ihn zu einem ganz besonderen Wesen machen und dass Märchen, Kinderbücher und Comics junge Menschen unterhalten und bewegen.

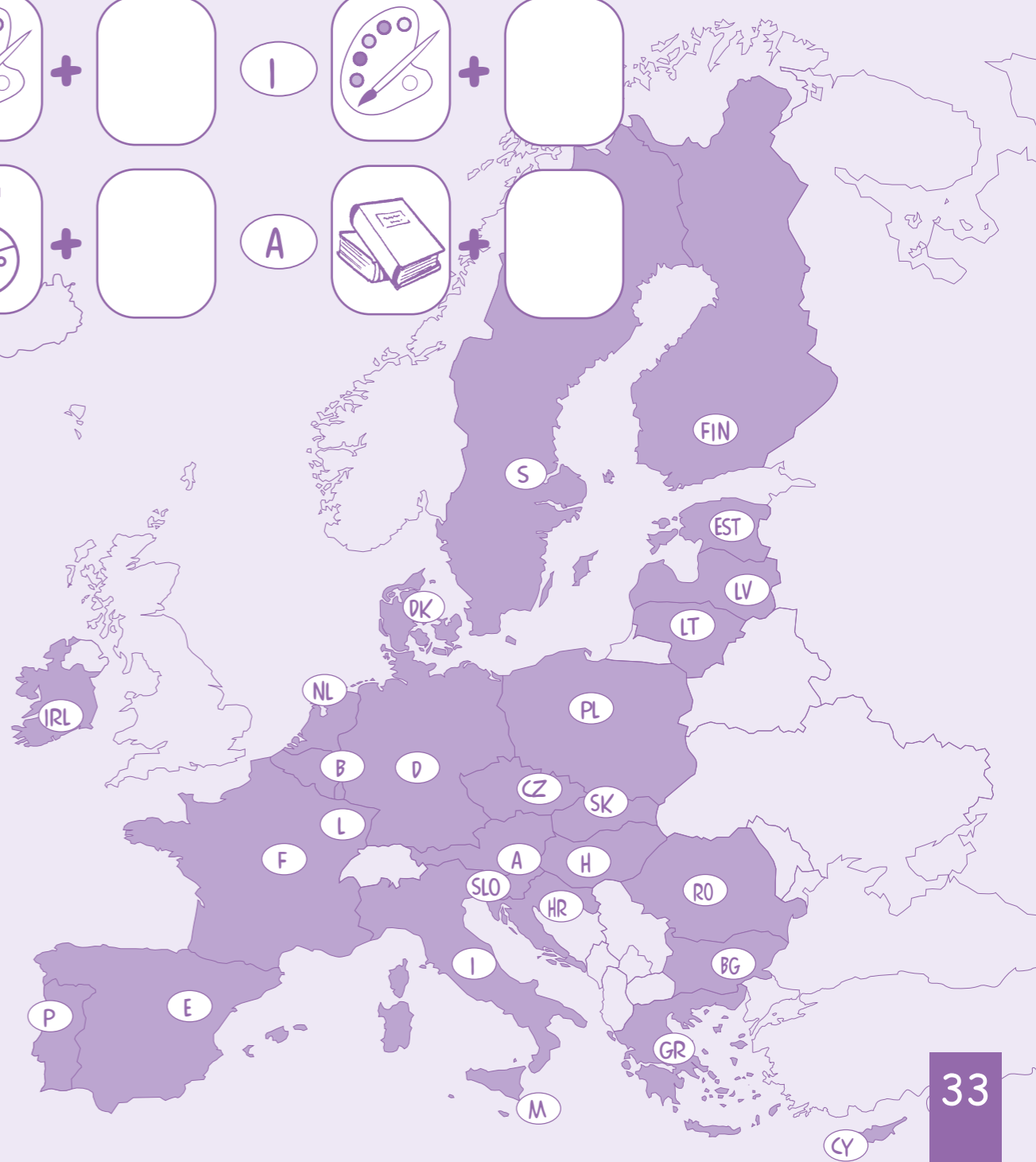
Wie würde die Welt aussehen ohne Autos, Autobahnen, Schiffsschrauben, Flugzeuge und Raketen? Ohne Steigbügel oder Schibindung, ohne Schreibmaschine oder Telefonnetz? Ohne Lego, Pinocchio oder Pippi Langstrumpf? Ohne Pasta, Paella oder Knödel?

Wenn ich einmal groß bin, dann werde ich etwas so Tolles machen, dass mir in meinem Heimatort ein Denkmal gesetzt wird. Ich denke da an etwas Sportliches: Ich werde der erste Mensch sein, der ganz Europa von Westen nach Osten auf dem Skateboard durchquert! Und wovon träumst du? Was möchtest du einmal schaffen oder erreichen?



Auf der folgenden Seite findest du zahlreiche Symbole für geistige Leistungen. Am Bastelbogen am Ende der Broschüre findest du dazu die „hellen Köpfe“. Klebe die richtigen Köpfe zum jeweiligen Land!

IRL		+	<input type="text"/>	B		+	<input type="text"/>	S		+	<input type="text"/>
F		+	<input type="text"/>	NL		+	<input type="text"/>	CZ		+	<input type="text"/>
P		+	<input type="text"/>	D		+	<input type="text"/>	GR		+	<input type="text"/>
E		+	<input type="text"/>	I		+	<input type="text"/>				
PL		+	<input type="text"/>	A		+	<input type="text"/>				

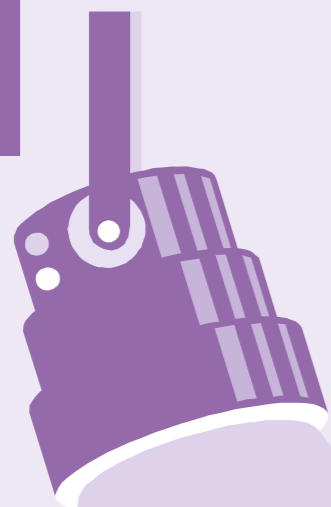


SINGEN MACHT SPASS!

KULTUR

Was Menschen am stärksten verbindet, ist die Musik. Aus Europa kommen seit jeher viele großartige Musiker. Auf dem Bastelbogen findest du die Bilder alter und neuer Musiker, die hierher gehören!

Zum gemeinsamen Europa gehört auch eine gemeinsame Hymne, die bei offiziellen Anlässen gespielt wird. Versuch einmal, die Hymne zu singen, allein, mit Freunden oder in der Schule!



DIE EUROPA-HYMNE

Freu - de schö - ner Göt - ter - fun - ken Toch - ter aus E - ly - si - um,
 wir be - tre - ten feu - er - trun - ken, Himm - li - sche, dein Hei - lig - tum.
 Dei - ne Zau - ber bin - den wie - der, was die Mo - de streng ge - teilt. Al -
 - le Men - schen wer - den Brü - der, wo dein sanf - ter Flü - gel weit.



Der Text der Europa-Hymne trägt den Titel „Ode an die Freude“ und stammt vom deutschen Dichter Friedrich Schiller. Er ist auf Deutsch geschrieben und wird auch als EU-Hymne nur Deutsch gesungen oder ohne Gesang gespielt.

Die Musik dazu hat der Komponist Ludwig van Beethoven geschrieben. Sie steht am Ende seiner 9. Sinfonie. Als Beethoven sie 1824 komponiert hat, war er zwar schon völlig taub, dennoch steckt seine Musik voller Lebensbejahung. Er verstand diese Musik als Bekenntnis zur Freude, als menschenverbindendes, himmlisches Geschenk.

So soll die Musik auch als Hymne des gemeinsamen Europas alle Menschen verbinden und zu Brüdern und Schwestern machen!

Noch hat die Europahymne keinen offiziellen Text.

EINHEIT IN DER VIELFALT

DER EURO

Früher hatte jedes Land sein eigenes Geld, seine eigene Währung. Wenn man Dinge in einem fremden Land kaufen wollte, musste man in der fremden Währung bezahlen.



Im Jahre 1978 vereinbarten die damaligen EG-Mitgliedstaaten, eine gemeinsame Währung einzuführen. Zuerst als Rechnungseinheit, inzwischen als richtiges Geld mit dem Namen „Euro“.

Aber das Geld allein macht es nicht aus. Damit es auch überall gleich viel wert ist und du in Italien für dasselbe Geld gleich viele Zuckerl bekommst wie in Österreich, muss auch die Wirtschaft aller Mitgliedstaaten möglichst gleich stark sein.

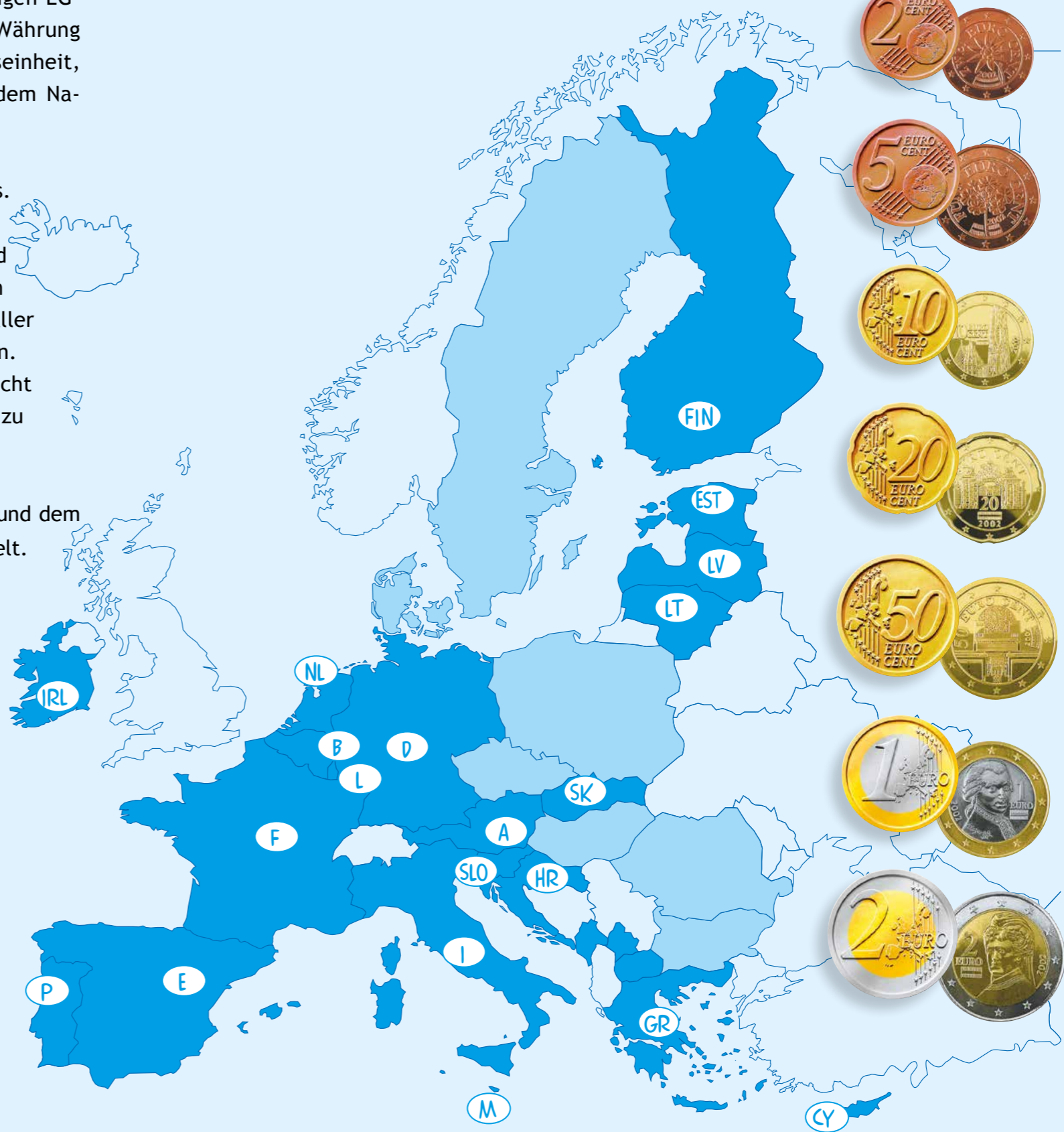
Dazu gibt es strenge Regeln, die nicht immer leicht einzuhalten sind, vor allem dann, wenn Staaten zu viel Schulden machen.

Der Euro ist neben dem amerikanischen Dollar und dem japanischen Yen die wichtigste Währung der Welt.

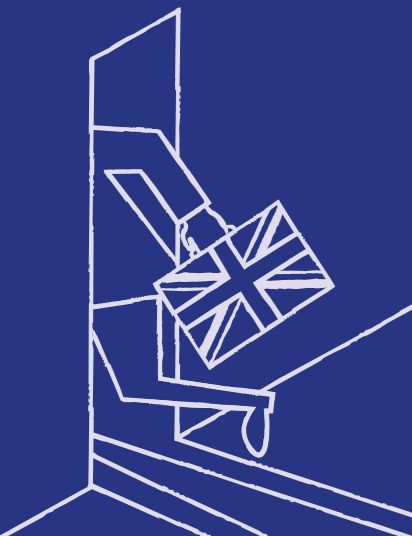
Zwölf EU-Staaten haben 2002 Euroscheine und Münzen als Zahlungsmittel eingeführt. Genau 13,7603 Schilling wurden in Österreich und 1936,27 Lire in Italien in einen Euro getauscht. Heute haben 20 Länder den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel. Weitere Länder - wie Kosovo und Montenegro sowie einige Kleinstaaten - verwenden den Euro. Das hat die Geschäfte zwischen diesen Staaten erleichtert. Auch du kannst die Preise im Urlaub leicht vergleichen und brauchst nichts umzurechnen.



Nicht alle Mitgliedstaaten der EU haben den Euro eingeführt. So haben z.B. Schweden, Dänemark und Tschechien noch immer ihre Kronen, Polen den Zloty als Währung. Das Aussehen der Euro-Scheine ist einheitlich. Die Münzen sind auf der Vorderseite gleich, auf der Rückseite aber von Land zu Land verschieden. Es werden in vielen Staaten auch Euro-Sondermünzen geprägt.



BREXIT - EIN LAND TRITT AUS



BREXIT = BRitain + EXIT

Seit 1. Februar 2020 gehört das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland nicht mehr der Europäischen Union an.

Das Vereinigte Königreich war 1973 in die damalige Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) eingetreten. Bereits zwei Jahre später fand ein Referendum über den Austritt statt, der aber durch die Mehrheit der Briten abgelehnt wurde.

Im Sommer 2016 wurde in Großbritannien neuerlich ein Referendum durchgeführt: 51,9 Prozent der Wähler stimmten für einen Austritt, also für den BREXIT. Auffällig war, dass Wähler aus Schottland und Nordirland mehrheitlich „bleiben“ wollten. England und Wales gaben aber den Ausschlag für den EU-Austritt dieses Landes, das mit mehr als 66 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Bevölkerung der Europäischen Union stellte und insgesamt 47 Jahre dem „gemeinsamen Europa“ angehört hatte.

Mit dem Vereinigten Königreich verliert die Europäische Union einen wichtigen und über Jahre hinweg verlässlichen Partner. Viele EU-Bürgerinnen und EU-Bürger, die in Großbritannien lebten, haben seit Inkrafttreten des Brexit ihrer neuen Heimat den Rücken gekehrt, da sich die Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen verändert haben. Die Befürworter des Brexit hofften sich mehr Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. In der Zwischenzeit zeigte sich jedoch, dass in einer globalisierten Welt viele Bereiche miteinander verwoben sind und eine isolierte Position auch zu Nachteilen führen kann.

Als der britische Premierminister David Cameron im Jahr 2016 das Brexit-Referendum aus innenpolitischen Gründen festsetzte, glaubte er, dass sich eine überwiegende Mehrheit für einen Verbleib in der Europäischen Union aussprechen würde. Doch dann stimmten 51,9 Prozent für „leave“. Er trat zurück. Seine Nachfolgerin Theresa May schickte das erforderliche Austrittsschreiben Ende März 2017 an die Europäische Kommission, so dass ein Austrittsabkommen ausgearbeitet werden konnte. Dieses fand aber keine Zustimmung im britischen Parlament, bis die Regierungschefin zurückgetreten war und ihr Nachfolger Boris Johnson nach vorgezogenen Neuwahlen eine Mehrheit für den Austritt mit Ende Jänner 2020 erhielt.



COVID-19 UND WIEDERAUFBAU

Europäische Solidarität wegen der Coronakrise

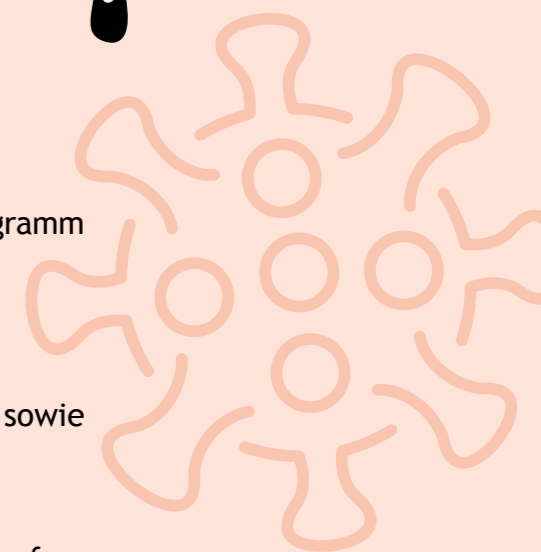
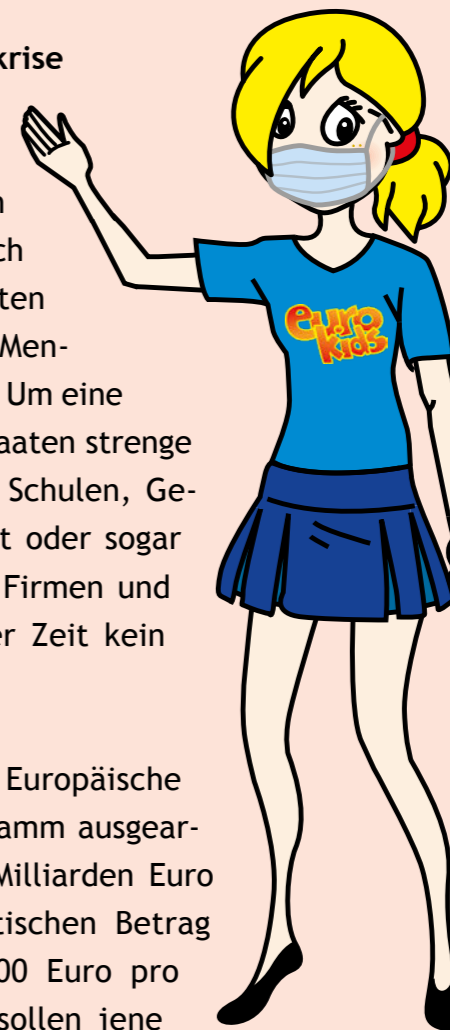
Wir erinnern uns alle an die große Krise, die zu Jahresbeginn 2020 ausgelöst worden war. Das neuartige Corona-Virus breitete sich plötzlich weltweit aus. Innerhalb der ersten sechs Monate waren bereits zig Millionen Menschen angesteckt, hunderttausende starben. Um eine Katastrophe zu vermeiden, erließen viele Staaten strenge Vorschriften wie Ausgangsbeschränkungen: Schulen, Geschäfte und Fabriken wurden eingeschränkt oder sogar geschlossen. Dieser „Lockdown“ traf viele Firmen und auch einzelne Menschen, weil sie in dieser Zeit kein Geld verdienen konnten.

Damit es wieder aufwärts geht, hat die Europäische Union ein gemeinsames Wiederaufbauprogramm ausgearbeitet, das neben dem EU-Budget (1.211 Milliarden Euro bis zum Jahr 2027) zusätzlich den gigantischen Betrag von 807 Milliarden Euro - also etwa 1.800 Euro pro EU-Bürger/in - umfasst. Mit diesem Geld sollen jene Länder unterstützt werden, die besonders stark durch die Pandemie betroffen waren.

Unter dem Titel „#NextGenerationEU“ setzt dieses Wiederaufbauprogramm drei Schwerpunkte:

- den Aufbau in den Mitgliedstaaten unterstützen
- die Wirtschaft ankurbeln und private Investitionen fördern
- neue Gesundheitsprogramme (z.B. Entwicklung von Impfstoffen) sowie Forschung und Innovation.

Um das zu finanzieren, hat die Europäische Union erstmals Kredite aufgenommen, die ab dem Jahr 2027 zurückbezahlt werden müssen. Die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, sagte dazu: „Dieser Wiederaufbauplan #NextGenerationEU soll helfen, über die Krise hinwegzukommen und gleichzeitig die Europäische Union zu modernisieren, um vor allem unseren Green Deal für Klimaschutz und auch einen großen Sprung im Bereich Digitalisierung zu verwirklichen.“





Beispiele im Green Deal

- Investitionen in neue, umweltfreundliche Technologien
 - Unterstützung der Industrie bei Innovationen
 - Einführung umweltfreundlicherer, kostengünstigerer und gesünderer Formen des privaten und öffentlichen Verkehrs
 - Dekarbonisierung des Energiesektors
 - Energiesparmaßnahmen durch mehr Energieeffizienz bei Gebäuden
 - Zusammenarbeit mit internationalen Partnern zur Verbesserung weltweiter Umweltnormen
- Die EU wird diejenigen, die am stärksten mit dem Übergang zu einer umweltfreundlichen Wirtschaft zu kämpfen haben, finanziell und mit technischer Hilfe unterstützen. Damit sollen im Zeitraum 2021-2027 in den am meisten betroffenen Regionen mindestens 100 Milliarden Euro mobilisiert werden.

Der Europäische Green Deal

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung, der sich die Menschheit stellen muss. Deshalb haben 196 Staaten im Jahr 2015 bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen das „Pariser Abkommen“ verabschiedet, das die Begrenzung der von Menschen verursachten globalen Erwärmung auf deutlich unter 2° C vorsieht, um große Auswirkungen des Klimawandels einzuschränken.

Die Europäische Union, die nach China und den Vereinigten Staaten am meisten Treibhausgas verursacht, spielt deshalb eine große Rolle. Sie hat in einem sogenannten „Green Deal“ die Hauptziele und einen Fahrplan festgelegt:

- Europa soll im Jahr 2050 der erste **klimaneutrale Kontinent** sein, wo Netto-Null-Emissionen von Treibhausgasen erreicht werden und dies in einem Europäischen Klimagesetz geregelt ist
- das Wachstum der Wirtschaft soll so gesteuert werden, dass dabei möglichst wenig Rohstoffe verbraucht werden
- niemand - weder Mensch noch Region - soll im Stich gelassen werden.

Mit Investitionen in Milliardenhöhe soll die EU demnach zugleich zum weltweiten Spitzenreiter bei grüner Technologie und Industrie aufschwngen und gleichzeitig viele Arbeitsplätze schaffen.

Darüber hinaus geht es auch darum, die Artenvielfalt zu erhalten und sich sowohl auf regionaler als auch auf transnationaler Ebene für ein „grüneres“ Europa einzusetzen. Dazu kommen Maßnahmen gegen Umweltverschmutzung, außerdem sollen weniger Pestizide, Düngemittel und Antibiotika zum Einsatz kommen.

Damit niemand einen Nachteil durch die Ziele und Maßnahmen des Green Deal erlebt, wird es Übergangs-Unterstützungen für jene Regionen geben, die etwa von der Kohleförderung abhängig sind. Dazu sollen spezielle Förderungen für die Forschung an klimafreundlichen Technologien kommen.



Digitaler Binnenmarkt

Wer kennt das nicht: Langsames Internet, endloses Warten ... aus dem Lautsprecher kracht es nur, das Bild ruckelt, bis es stecken bleibt. Gerade zum Höhepunkt des Corona-Lockdowns haben wir oft erlebt, was man mit Hilfe von PC oder Handy so alles machen könnte, wenn es nur funktioniert.

Die Europäische Union hat dort angesetzt und eine Digitalisierungsstrategie vorgestellt, die in verschiedensten Bereichen nützen soll. Dazu zählen sowohl ultraschnelle Datenleitungen, Datenschutz wie auch der freie Zugang zu öffentlichen Daten.

Bürgerinnen und Bürger betrifft nicht nur das schnellere Internet, sondern auch alles, was dahinter steckt: Etwa im Gesundheitswesen die Möglichkeit von Fern Diagnosen und Forschung, bei persönlichen Daten den Schutz der Privatsphäre, im Straßenverkehr die Vermeidung von Staus oder auch den Einsatz von so genannter „Künstlicher Intelligenz“, die Kosten sparen und die Umwelt schonen kann. Gleichzeitig geht es um „digitale Kompetenzen“, also Computer-Wissen, das für mehr Job-Chancen sorgen kann und auch Europas Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt verbessert.

Digitale Technologien sind aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken. Sie sind nicht nur im Alltag von großem Nutzen, sondern ihnen kommt auch eine wesentliche Bedeutung für die Wirtschaft zu. Aus diesem Grund haben sich die EU-Mitgliedstaaten darauf verständigt einen sogenannten gemeinsamen „Digitalen Binnenmarkt“ zu schaffen.

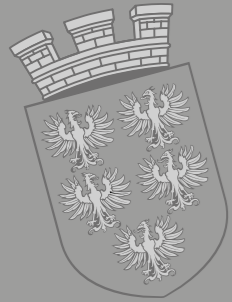
Nach dem Muster der Abschaffung des Daten-Roaming innerhalb der Europäischen Union, hat der „Digitale Binnenmarkt“ mehrere Ziele, die den Menschen zugute kommen sollen:

- EU-weit einheitliche Vorschriften - etwa für Online-Handel oder für Inhalte in Social Media und öffentliche Daten
- Datenschutz und eine Kontrolle - auch für Weltkonzerne wie etwa Google, Facebook mit Whatsapp und Instagram
- ein fairer Wettbewerb.



GEMEINSAM STARK

REGIONAL- POLITIK



Schwerpunkt Technologie

Forschung ist die Grundlage des Fortschritts. Daher hat Niederösterreich im Rahmen der EU-Förderungen einen großen Technologieschwerpunkt gesetzt. An vier Standorten, den sogenannten Technopolen, werden die Bereiche Ausbildung, Forschung und Wirtschaft unter ein Dach gebracht. Jeder Technopol hat eine spezielle wissenschaftliche Ausrichtung: Krems für medizinische Biotechnologie (Blutreinigungssysteme, Zelltherapien, Zellbiologie/-physiologie, regenerative Medizin), Tulln für Agrar- und Umweltbiotechnologie (Pflanzenzüchtung, Nutzung nachwachsender Rohstoffe, Pharmazie), Wiener Neustadt für Medizin- und Materialtechnologien (Tribologie: Reibung-Verschleiß-Schmierung, Medizintechnik, Sensorik), Wieselburg für Bioenergie, Agrar- und Lebensmitteltechnologie (Energiesysteme, nachwachsende Rohstoffe, Landtechnik, Landwirtschaft, Tierzucht). Ergänzend wurde an den Technopolstandorten der Ausbau von Technologie- und Forschungszentren unterstützt. Weitere Zentren entstehen in Seibersdorf und in Klosterneuburg rund um das renommierte Institute of Science and Technology (IST Park).



Nicht alle europäischen Staaten und Regionen sind gleich wohlhabend. Einige Gebiete sind reich, andere verfügen über weniger Ressourcen. Man spricht hier von unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Länder und Regionen.

In Niederösterreich war durch die Nachbarschaft zu den bis 1989 abgeschirmten Nachbarstaaten vor allem in den Grenzregionen Waldviertel und Weinviertel die wirtschaftliche Entwicklung verlangsamt. Auch im Süden Niederösterreichs, im Industrieviertel, war es schwer, die nötige technologische Modernisierung der Betriebe durchzuführen. Daher fanden viele Menschen keine Arbeit in ihren Regionen und sind abgewandert. Damit Regionen quer durch Europa wieder gestärkt und Ihre Situationen aneinander angeglichen werden können, wurde die sogenannte EU - Regionalpolitik gestärkt. Die Europäische Union unterstützt die Regionen durch



Förderungen. Auch Niederösterreich konnte mit EU-Förderungen in den EU-Programmen „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ und „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ viele Ideen und Projekte umsetzen. Vor allem in den Bereichen Technologie und Tourismus konnten viele Menschen wieder Arbeit finden. Heute ist Niederösterreich wieder eine gefragte Wirtschaftsregion und die Menschen können zuversichtlich in die Zukunft blicken.

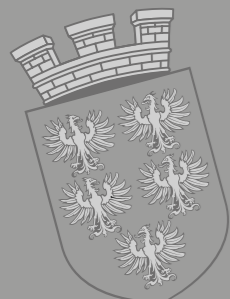


Schwerpunkt Umwelt

Der weltweite Klimawandel ist in aller Munde. Jede Region, jede Gemeinde, jedes Unternehmen, jede Organisation und jeder Erdenbewohner kann mit seinem Verhalten zur Verbesserung oder zum Einbremsen der weiteren Verschlechterung der aktuellen Umweltsituation beitragen. Daher beteiligen sich niederösterreichische Regionen an vielen Maßnahmen, die z.B. zu Einsparungen an CO₂-Ausstoß beitragen sollen. Wirtschaftsbetriebe stellen mit EU-Fördergeldern ihre Heizsysteme auf erneuerbare Energien um, optimieren ihre Produktionsprozesse um weniger Energie zu verbrauchen oder die zusätzlich gewonnene Energie wieder zu verwerten oder führen thermische Sanierungsarbeiten an Gebäuden durch. In ganz Niederösterreich werden mit Unterstützung von EU-Förderungen Energieberatungen für Gemeinden angeboten. Das Ziel ist die Optimierung der Energienutzung z.B. an der Straßenbeleuchtung, an Gebäuden und Anlagen, durch Umstellung auf Elektrofahrzeuge und Elektroladeinfrastruktur, Nutzung von erneuerbaren Energien. EU-geförderte Personen unterstützen die Bevölkerung und Gemeinden mit Informationen und Beratungen dabei, vermehrt öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und koordinieren eine bessere Abstimmung der Anbieter des öffentlichen Verkehrs auch in abseits gelegenen Gebieten.

GESTALTEN MACHT SPASS

REGIONAL-POLITIK



Überlege zuerst: Welche Projekte hältst du für besonders, mittelmäßig oder weniger wichtig?

Dann überlege, in welcher Reihenfolge du vorgehst: erst die ganz wichtigen oder erst die kleinen?

Und dann stelle dir vor, du müsstest bei jedem Projekt den dahinter stehenden Leuten erklären, warum du so und nicht anders entschieden hast.

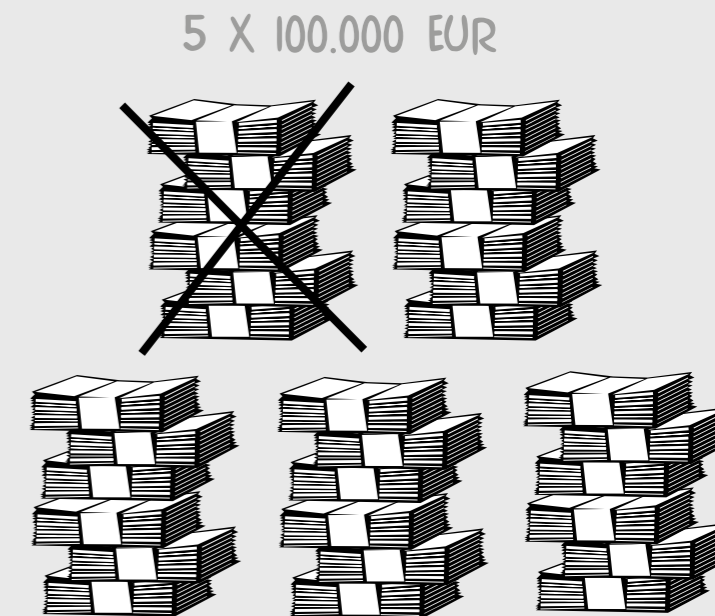
Hinweis: Die EU fördert nur in Ausnahmefällen zur Gänze! Meistens handelt es sich um Projektzuschüsse. Der Einfachheit halber nehmen wir an, dass alle aufgezählten Projekte zu 50% von der EU gefördert werden können.

ANGENOMMEN, DU HAST EINE MILLION EURO ZU VERWALTEN. WELCHE PROJEKTE WÜRDEST DU FINANZIEREN?

EPARELLA GMBH. Errichtung einer neuen Produktionsanlage, in der hochwertiges Algenpulver produziert wird. Dieses Pulver wird für die Herstellung von Nahrungsergänzungsmitteln, Tiernahrung und Kosmetika genutzt.

SO VIEL WÜRDEN ICH FÜR JEDES PROJEKT AUSGEBEN:

100.000 EUR

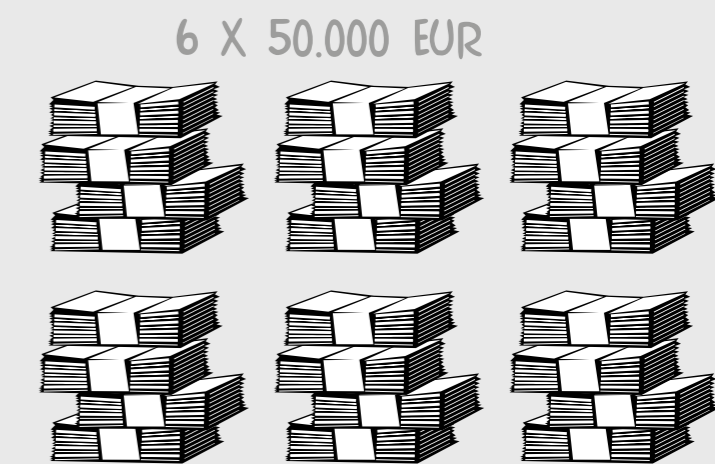


MOBILITÄTSMANAGEMENT NIEDERÖSTERREICH. EU-geförderte Personen geben niederösterreichischen Gemeinden und der Bevölkerung Informationen zur besseren Nutzung des öffentlichen Verkehrs und zu Alternativen wie Zufußgehen, Alltagsradverkehr oder zur gemeinsamen Nutzung von Autos durch mehrere Personen.

EUR

NUHR HOTEL GMBH. Komplette Neuerrichtung des Nuhr Medical Resorts - eines 4-Sterne-Gesundheitshotels mit 30 Zimmern und Suiten, einem Restaurant mit regionaler Naturküche und „Nuhr-Ernährungskonzept“, einem Zentrum für Diagnostik und medizinische Behandlungen sowie Wellness- und Sporteinrichtungen.

EUR

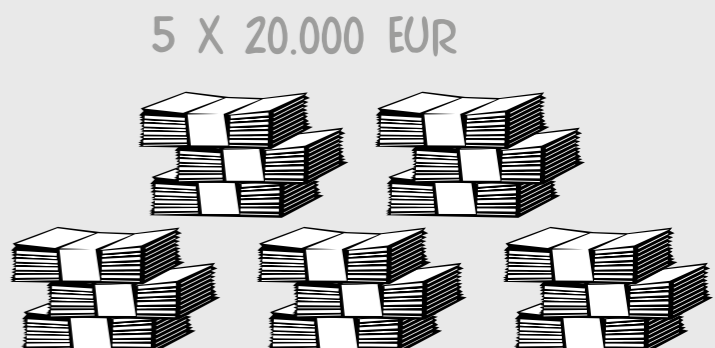


NENI AM TISCH GMBH. Errichtung einer neuen Produktionsstätte für die Herstellung von kulinarischen Spezialitäten aus dem Nahen Osten. Damit können am insgesamt 3.176,80 m2 großen Areal laufend neue Angebote entwickelt werden.

EUR

AUDIO TUNING GMBH. Das Unternehmen vertreibt hochwertige HI-FI und Audio-Prämienmarken in Europa, Amerika und Japan. Das aktuelle Investitionsprojekt betrifft die Errichtung eines neuen Standorts für die Entwicklung neuer Plattenspieler.

EUR

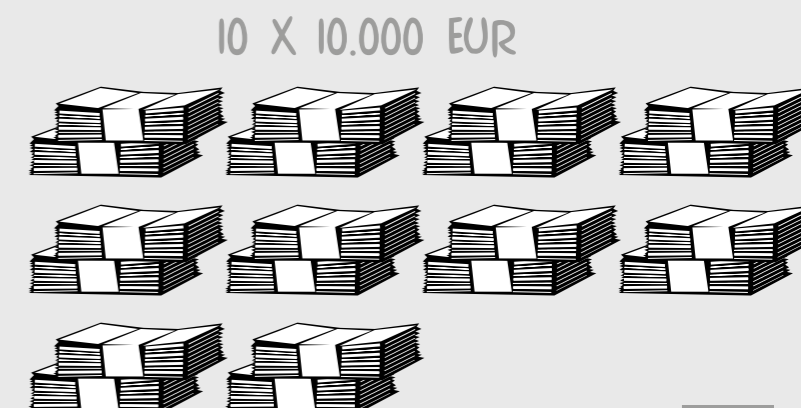


SPRACHENOFFENSIVE NIEDERÖSTERREICH. Hier wird die Kooperation zwischen Kindergärten, Schulen sowie Pädagoginnen und Pädagogen aus Niederösterreich, Tschechien, der Slowakei und aus Ungarn gefördert. Das Ziel ist das Kennenlernen der Kultur und der Sprache der Nachbarn (deutsch, tschechisch, slowakisch, ungarisch).

EUR

BAUM - BRATISLAVA UMLAND MANAGEMENT. Die slowakische Hauptstadt Bratislava und die österreichischen Umlandgemeinden wachsen trotz der dazwischenliegenden Staatsgrenze schnell zusammen. Deswegen wollen sie gegenseitig Informationen zu z.B. Bevölkerungs- und Verkehrswachstum sowie Wohnbau austauschen und Aktionen zur Lösung von gemeinsamen Problemen durchführen. Gefördert wird hier die Errichtung eines Büros mit zwei Mitarbeitern für die Koordination der gemeinsamen Region.

EUR



HEALTH ACROSS. Abstimmung der Strukturen der Gesundheitsversorgung zwischen Niederösterreich, Tschechien und der Slowakei. Patientinnen und Patienten könnten damit im Notfall im nächstgelegenen Krankenhaus auch über der Grenze behandelt werden.

EUR

AUS NACHBARN WERDEN FREUNDE

ÜBER DIE GRENZEN



Naturschutz als gemeinsame Aufgabe: Der gemeinsame Landschaftsraum in der Grenzregion Niederösterreich - Südböhmen wird durch Verbauung, Straßen und intensive Nutzung zunehmend zerschnitten und Wildtierwanderungen werden dadurch unterbrochen. Wichtige Schutzgebiete und naturnahe Landschaften wie die Nationalparks Thayatal- Podyjí oder die Moore des Waldviertels und Südböhmens werden isoliert und durch fehlenden Artenaustausch in ihrer Vielfalt beeinträchtigt. Das Projekt **ConNat AT-CZ** hilft den großräumigen Lebensraum zwischen den niederösterreichischen Kalkalpen, dem Böhmerwald, den Böhmischem-Mährischen-Höhen und den Karpaten zu erhalten und über die Grenze zu verknüpfen.



Seit der großen Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 können wir von einem „vereinten Europa“ sprechen. In einer solchen Gemeinschaft ist es wichtig, die Menschen in den Nachbarländern kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen. Man spricht hier vom Überwinden der Grenzen im Kopf. Die natürlichen Gegebenheiten einer Region enden nicht an der Staatsgrenze, sondern reichen in die Nachbarregion hinein. Die Menschen auf der anderen Seite der Grenze haben meist die gleichen Probleme oder Wünsche wie wir. Der beste Weg Herausforderungen zu bewältigen und Wünsche zu verwirklichen, sind gegenseitige Kommunikation, gemeinsame Aktivitäten und Projekte. Die Europäische Union hat für diese Form der Zusammenarbeit zwischen Grenzregionen das Förderpro-



gramm INTERREG eingerichtet. Mit Hilfe dieses Programms werden Kontakte und Kooperationen über Grenzen hinweg erleichtert. Europa wächst zusammen. Niederösterreich konzentriert sich in der Zusammenarbeit mit den Nachbarländern etwa auf die Themen Natur- und Kulturerbe, Gesundheit, Wirtschaft oder eine großflächige Sprachenoffensive.



Eine ähnliche Situation herrscht auch an der Grenze zur Slowakei. Hier werden im Projekt **Alpen-Karpaten-(Fluss)korridor** Flusslandschaften revitalisiert, um das Ökosystem für Mensch und Tier zu erhalten, den Zustand der Fließgewässer zu verbessern und so den Lebensraum in der Alpen-Karpaten-Region zu stärken. Das Projekt **Alpen-Karpaten-(Wildtier)korridor** zielt auf die Wiedererrichtung von Wanderrouten für Wildtiere ab. Die Korridore sollen Tieren wie z.B. Luchsen und bestimmten Hirscharten die sichere Wanderung zwischen den beiden Großgebirgszügen Alpen bzw. Karpaten ermöglichen. Damit man alle Ziele erreichen kann, müssen alle Aktivitäten mit tschechischen und slowakischen Partnern abgestimmt werden.

Kulturerbe als verbindendes Glied: Die Länder Mitteleuropas verbindet eine gemeinsame Geschichte und ein vielfältiges Kulturerbe. Mit dem Projekt **Treasures** wird die Zusammenarbeit zwischen einigen Museen aus der Slowakei und aus Österreich (Wien, NÖ) aufgebaut. Eine gemeinsame Wanderausstellung zum Bekanntmachen der Schätze aus Zentraleuropa soll entwickelt werden. Die Schlösser Marchegg und Dolná Krupá werden teilrenoviert und auf der Burg Bratislava werden 2 Schaudpots eingerichtet.

Spachenoffensive - regionales Wissen - gemeinsame Geschichte
Zum guten Kontakt mit den Nachbarn gehört auch, ihre Sprache zu verstehen. Das erleichtert nicht nur das Gespräch, sondern gibt vor allem der Jugend die Möglichkeit, im späteren Beruf mit Firmen aus den Nachbarländern zusammenzuarbeiten.

Um niederösterreichische Schüler für das Lernen der tschechischen, slowakischen oder ungarischen Sprache zu begeistern, hat das Land Niederösterreich eine große Sprachoffensive gestartet. So erlernen Kinder aller Schulstufen - vom Kindergarten über Volks- und Hauptschule bis hin zu Gymnasium und berufsbildenden Schulen - die Sprachen Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch. Seit dem Schuljahr 2003 haben bereits 16.500 Kinder in Kindergärten und 52.740 Schülerinnen und Schüler eine der drei Nachbarsprachen gelernt. Es wurden Partnerschaften zwischen Kindergärten und Schulen aus Niederösterreich und den Nachbarländern Tschechien, Slowakei und Ungarn aufgebaut und Unterrichtsmaterialien für den Spracherwerb entwickelt. Im speziellen Projekt Bildungsk Kooperationen in den Grenzregionen werden nicht nur Kinder sondern auch Pädagoginnen und Pädagogen sprachlich weitergebildet, Personen und Institutionen aus dem Bildungsbereich grenzüberschreitend vernetzt und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten-Schule und Eltern verstärkt.

WISSEN MACHT SPASS!

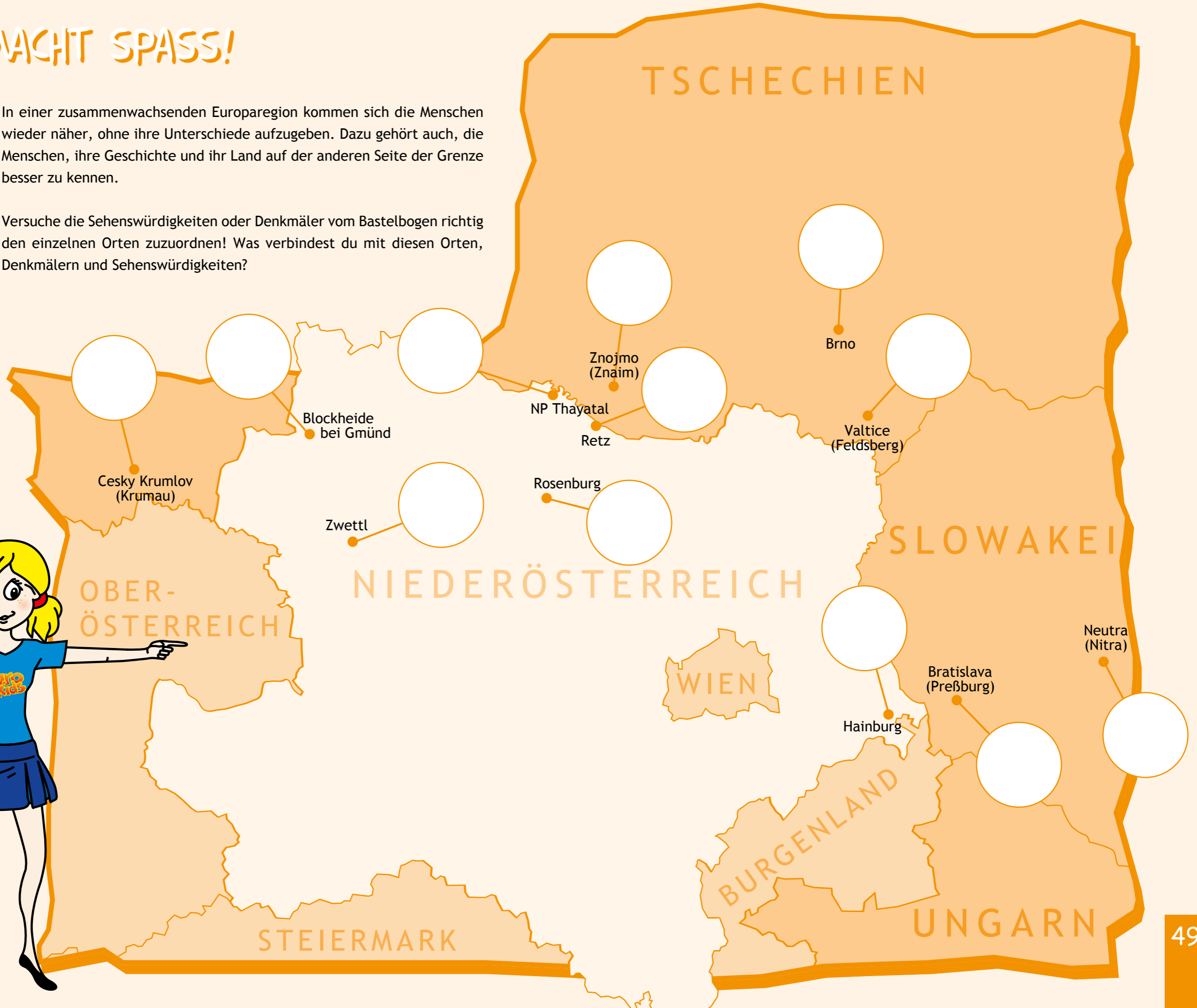
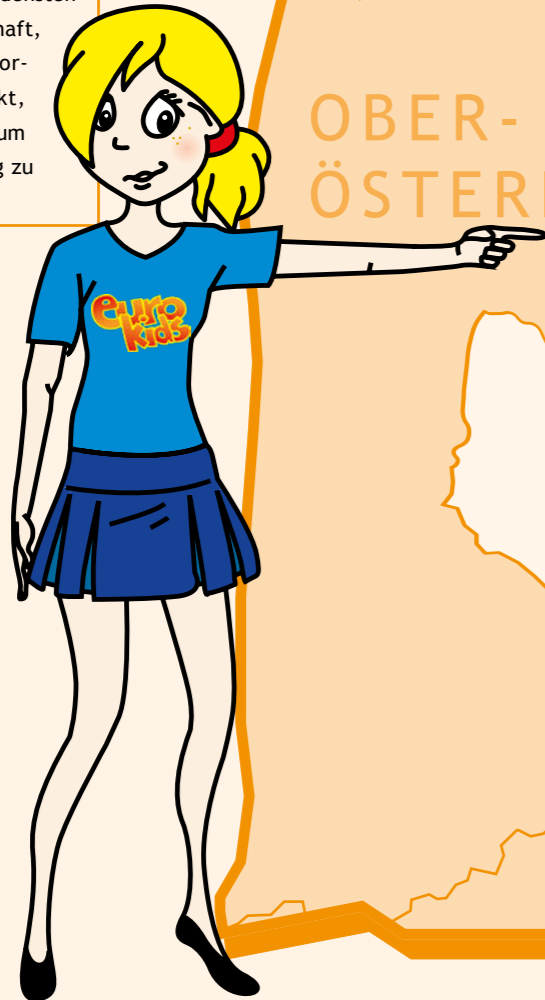
ÜBER DIE GRENZEN



In einer zusammenwachsenden Europaregion kommen sich die Menschen wieder näher, ohne ihre Unterschiede aufzugeben. Dazu gehört auch, die Menschen, ihre Geschichte und ihr Land auf der anderen Seite der Grenze besser zu kennen.

Versuche die Sehenswürdigkeiten oder Denkmäler vom Bastelbogen richtig den einzelnen Orten zuzuordnen! Was verbindest du mit diesen Orten, Denkmälern und Sehenswürdigkeiten?

Im September 2003 sind Landeshauptleute, Präsidenten und Bürgermeister der Länder, Regionen, Komitate und Städte aus dem Vierländereck Österreich, Tschechien, Slowakei und Ungarn übereingekommen, den Aufbau einer gemeinsamen Europaregion mit dem Namen CENTROPE voranzutreiben. Dabei geht es um die Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen wie Wirtschaft, Verkehr, Umwelt, Forschung, Arbeitsmarkt, Bildung und Kultur, um diese Region langfristig zu stärken.



IMMER NAH, IMMER FÜR DICH DA!

EUROPA INFO



EUROPE DIRECT
Niederösterreich

Das Europe Direct Zentrum des Landes Niederösterreich gehört einem europaweiten Informationsnetzwerk der Europäischen Union an. Um die 440 Zentren gibt es in der EU, davon 10 in Österreich und davon eine in St. Pölten.

Trägerorganisation des Zentrums ist das Land Niederösterreich. Unsere Aufgabe ist die Beratung in den verschiedensten Fragen zur Europäischen Union.

Wir stellen gerne kostenlose Broschüren sowie den Zugang zu offiziellen Dokumenten und Datenbanken der EU zur Verfügung. Besonders für Schulen bieten wir Vorträge zu aktuellen EU-Themen. Die neuesten EU-Informationen gibt es aber auch im Internet auf der gemeinsamen Homepage des österreichischen Europe Direct Informationsnetzwerkes www.europainfo.at.

Unsere Kontaktadresse ist:

Europe Direct Zentrum
des Landes Niederösterreich
3109-St. Pölten, Landhausplatz 1
Tel. 02742 / 9005 - 13489
Fax. 02742 / 9005 - 13610
post.europedirect@noel.gv.at

Europa ist für uns alle sehr wichtig. Damit wir wissen, wie Europa arbeitet, sollten wir uns gut informieren. Diese Gelegenheit haben wir z.B. wenn wir Zeitungen lesen und die Radio- und Fernsehnachrichten verfolgen.

Es gibt aber auch noch andere Möglichkeiten. Die Europäische Union hat in allen Regionen Informationszentren eröffnet. Diese Europe Direct Informationsstellen sind für alle Bürgerinnen und Bürger da und bieten umfassende Informationen zu allen EU-Fragen. Hier kannst du dich auch über Austauschprogramme sowohl für Schüler und Schülerinnen als auch für Studentinnen und Studenten schlau machen.

Informationen zur EU findest du auch auf der gemeinsamen Homepage aller Europe Direct Informationsstellen Österreichs: www.europainfo.at oder auf dem Europaserver der Europäischen Kommission: www.europa.eu



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Europe Direct Zentren in Österreich.



HALLO,
EDI UND ICH FREUEN UNS AUF
EUREN BESUCH



St. Pölten/Regierungsviertel

IMPRESSUM

Europe Direct Zentrum des Landes NÖ
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten
Internet: www.europainfo.at
www.no.e.gv.at
www.facebook.com/europainformation

Text Niederösterreich:
Landesamtsdirektion/ Abteilung für Internationale und
Europäische Angelegenheiten

Fotos:
MEV, Shutterstock,
Marie Curie (Generalstabens Litografiska Anstalt Stockholm)
Bertha von Suttner (Foto: K. u. k. Hof-Atelier Carl Pietzner, Wien)
Vicky Leandros (Stefan Brending Creative Commons (CC-BY-SA-3.0 de))
Conchita Wurst (Amadeus Awards/Andreas Tischler (CC-BY-SY-2.0))
Helene Fischer (Abhijay Achatz from Berlin, Germany (CC-BY SA 2.0))
Karel Gott (David Sedlecký (CC-BY-SY 4.0))
Edith Piaf (Studio Harcourt (1950))
Stromae (Georges Biard (CC-SA))
WWF, WWF-Roger LeGuen, Stadtgemeinde Hainburgschwarztaier-online.at,
Ybbstaler Solebad Göstling, Kremser Immobiliengesellschaft m.b.H.,
NLK/Reinberger, NLK/Pfeiffer, Karl-Heinz Nachtnebel, Martin Schlemitz

Konzept, Grafik und Text:
Friedl Raffener Grafikstudio

Druck: Wograndl Druck, 7201 Mattersburg
8. Auflage, 2024





DAS EUROPA- SPIEL



EUROPE DIRECT
Niederösterreich